Geschichte der nicht mehr existierenden Ziegelöfen im Bezirk Lundenburg nach 1945

Pulgram und Garschönthal

Historie zaniklých cihelen břeclavského okresu po roce 1945

Bulhary a Úvaly

von Daniel Lyčka

übersetzt und bearbeitet von Dieter Friedl

2017

Geschichte der nicht mehr existierenden Ziegelöfen im Bezirk Lundenburg nach 1945

Pulgram und Garschönthal

Historie zaniklých cihelen břeclavského okresu po roce 1945

Bulhary a Úvaly

von Daniel Lyčka

übersetzt und bearbeitet von Dieter Friedl

2017

Geschichte der nicht mehr existierenden Ziegelöfen im Bezirk Lundenburg nach 1945 - Pulgram und Garschönthal

Die Studie über die nicht mehr existierende Ziegeleien in den Dörfern Pulgram und Garschönthal basiert in erster Linie auf erhalten gebliebene Archivquellen aus den Jahren 1945-1948, aufbewahrt im staatl. Bezirksarchiv Lundenburg mit Sitz in Nikolsburg. Hier ist es vor allem der Inhalt des Fundus „A 2 ONV Mikulov“: *Ziegelei in Pulgram Firma „Reichel, König, Jeřábek“ und Ziegelei in Pulgram Firma J. Langer* - für Pulgram und *Dampfziegelei Garschönthal Fa. Vilém Oser 1945-1948* - für Garschönthal [Cihelna v Bulharech firmy „Reichel, König, Jeřábek“, Cihelna v Bulharech firma J. Langer und Parní cihelna Úvaly fy. Vilém Oser 1945–1948]. Eine wichtige Quelle ist auch die erhalten gebliebene Nachkriegskorrespondenz zwischen den Institutionen (Okresní národní výbor (ONV) Mikulov (Bezirks-Nationalausschuss Nikolsburg, Zemského národního výboru (ZNV) Brno (Landes-Nationalausschuss Brünn, Místního národního výboru (MNV) v Pulgárech / Lokaler Nationalausschuss Pulgram, usw.), ergänzt durch das Studium von Fotografien, Karten und letztendlich durch die Erinnerungen von Zeitzeugen.

Das Ziel dieser Studie ist es, die Geschichte dieser ausgewählten Unternehmen kennen zu lernen und wie es nach 1945 zu deren Ende kam. (Un)Gewöhnlich ist die Ähnlichkeit des Schicksals der Unternehmen *Oser* in Garschönthal und *Langer* in Pulgram. Beiden Ziegeleien erlaubte man nach dem Krieg den Betrieb weiter zu betreiben, schlechte Verwaltung führte schon bald zur Überschuldung und in der Folge zum Untergang der Unternehmen.

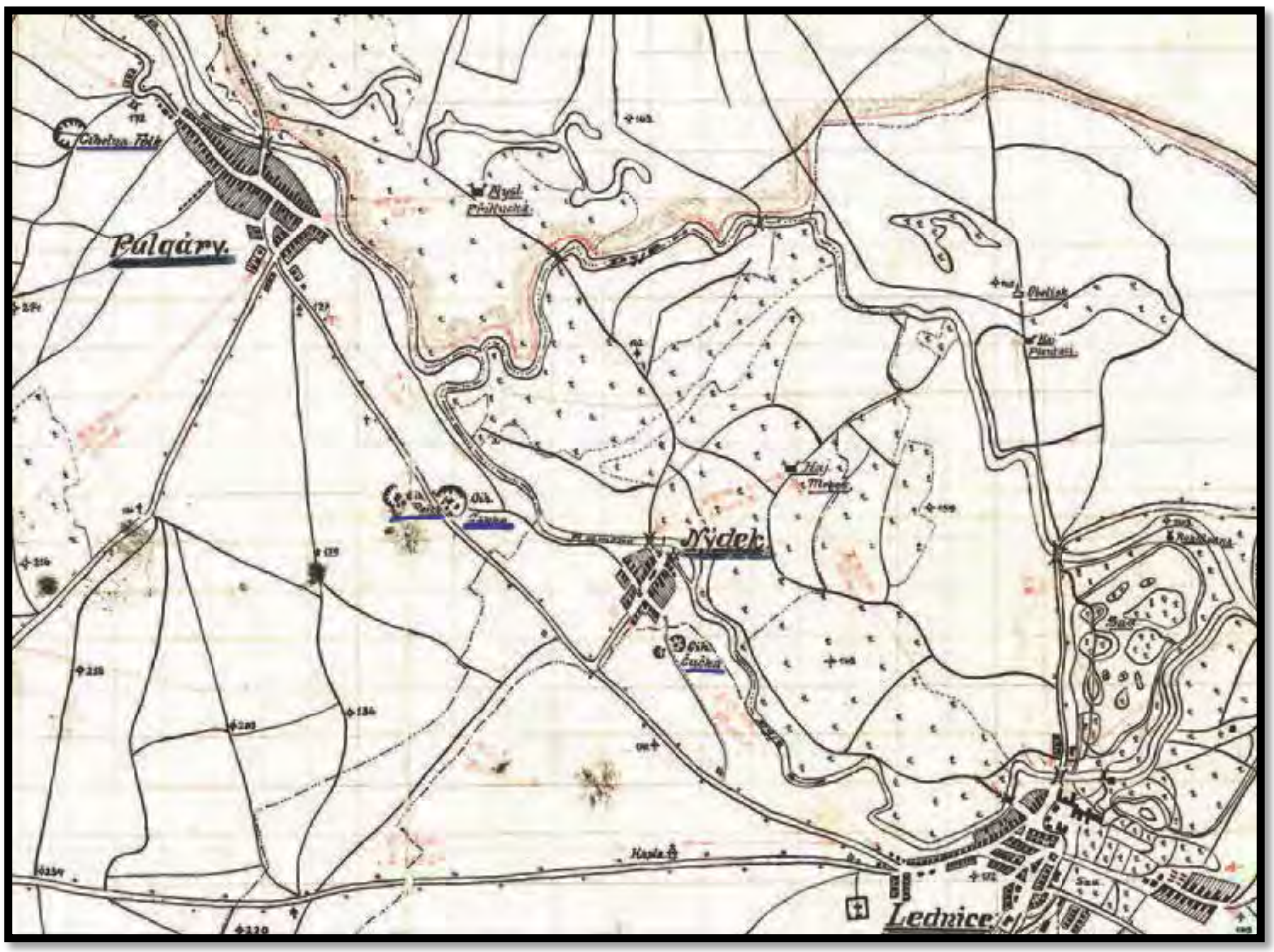


Abb. 1,
Revierkarte des Polizeipostens Eisgrub vom 8. April 1929, Ausschnitt;
eingezeichnet die Firmen Folk, Čapka, Reichel (Pulgram) und Čučka (Eisgrub-Neudek).

Czapka und Gaidosch - Pulgram

Die ersten Informationen über dieses Unternehmen stammen aus dem Jahr 1902, als im heutigen Bulhary (Pulgáry, Pulgary oder *deutsch* Pulgram) ein gewisser Wenzel Joseph Czapka gemeinsam mit Johann Gaidosch, Gasthausbesitzer in Eisgrub, einen ringförmigen Ziegelofen mit 14 gewölbten Brennkammern des Typs „*Hoffmann*“ besaß. Damals gab es eine große Nachfrage an Ziegel und es wurde erwartet, dass dieser Bedarf auf Dauer nicht weniger wird. Die Herren Czapka, geboren 1868 in Eisgrub, und Gaidosch, geboren 1873 ebenfalls in Eisgrub, suchten im April beim Gewerbeamt um eine Konzession an, welche ihnen noch im selben Jahr am 5. Mai gewährt wurde.[1]

Die Ziegelei befand sich am Rande der nach Eisgrub bzw. Neudek führenden Straße. Einmal gab es sogar zwei Unternehmen (*Reichel, König, Jeřábek* – Details weiter unten) gleich *gegenüber auf der anderen Straßenseite.*[2] Der Jahresausstoß soll bis zu 3,5 Millionen Ziegelsteine mit der Abmessung 6,5 × 14,0 × 29,0 cm betragen haben. Bis zur Vertreibung der Deutschen war der Ziegelmeister ein gewisser Herr Ferdinand Peichel aus Wachtel [*heute* Skřípov, im Bezirk Proßnitz, heute Prostějov].

Im Jahre 1925 produzierte man rund drei Millionen neuzeitliche (aber immer noch händisch gefertigte) Ziegel zu einem Preis von 310 Kronen (Kč) pro 1.000 Stück. Das ganze Betriebsgelände der Ziegelei bestand aus dem Ringofen und Wohnhäusern.[3] Der Revierkarte des Polizeipostens Eisgrub vom 8. April 1929 zufolge waren hier 47 Personen, höchstwahrscheinlich Ziegel-Arbeiter mit ihren Familien einquartiert. Zur Ziegelei gehörten des Weiteren 82.366

---

[1] Staatl. Bezirskarchiv Lundenburg mit Sitz in Nikolsburg (künftig SOkA Břeclav). Fundus A 1 (Nikolsburg Bezirksamt) Buch Nr. 19, S 236 (Gewerbezentralregister 1896-1908); Buch Nr. 20, S 96 (Gewerbezentralregister 1909-1924). Der Bau der Anlage wurde am 16. April 1903 unter der № 2869 genehmigt. Im Jahr 1912 wurde offenbar um eine Erneuerung der Konzession angesucht.

[2] In Pulgram gab es schon zuvor eine ältere Ziegelei. Einer von ihnen sollte ein Herr Simon Weininger gewesen sein (Vermutlich die gleiche Person, die im Jahr 1848 in Pulgram geboren wurde und seit 1910 als Kaufmann ein eigenes Geschäft führte), sein Unternehmen im Ort wurde vor 1897 eingestellt. Die Produkte sollen die Initialen SW gehabt haben. Bisher ist es aber nicht gelungen, etwas über diese Ziegelei in Archiven oder schriftlichen Aufzeichnungen in Erfahrung zu bringen. Sicher ist, dass diese Person - nach der Schließung des Betriebs - Ziegel nach Eisgrub verkauft hat. Auf den Karten der „Dritten Landesaufnahme“ (auch Franzisco-Josephinische Landesaufnahme, 1870-1880) kann man, unweit vom Unternehmen des Anton Folk und nahe der Straße nach Millowitz eine Ziegelei finden - vielleicht handelt es sich die Firma Weininger (?). Eine weitere örtliche Ziegelei befand sich gegenüber vom örtlichen Friedhof im Viertel „U cihelny“ (Ziegelstätte), sie soll um das Jahr 1908 abgeräumt worden sein.
Vgl. Mährisches Landesarchiv in Brünn (künftig MZA) Fundus D 9 (Indikationsskizzen, *Anm.* Details des Franziszeischen Katasters) Signum MOR213100000 (Ort Bulhary 1877).
Online unter: http://www.mza.cz/indikacniskici/ .
Vgl. MZA, Fundus F 72 (Großgrundbesitz Nikolsburg), Karton. 268, Inv. Nr 1119, Signum 407, fol. 1a-14a (Bauwerk Ziegelei in Pulgram František Pivec 1826-1836).
KRYČER, Rudolf: Dějiny obcí. Bulhary. [Dorfgeschichte. Pulgram]. Bd. I, 1952, S. 48. (Manuskript im staatl. Bezirkarchiv Lundenburg, Sitz Nikolsburg, hinterlegt).

[3] HELAN, Bedřich: Hospodárné pálení v cihelnách a vápenkách. Praktická příručka pro majitele závodů, technické síly a topiče [Wirtschaftliches Brennen von Ziegel und Kalk. Praktischer Leitfaden für Fabriksbesitzer, techn. Arbeitskräfte und Heizer], Brünn 1933. Der Ringofen wurde von Friedrich Hoffmann erfunden und 1858 in Berlin patentiert. - *Anmerkung fd:* Der Ringofen wurde 1839 von Maurermeister Arnold aus Fürstenwalde erfunden und 1859 von Friedrich Hoffmann in Berlin zum Patent angemeldet. (Friedrich Eduard Hoffmann; Wikipedia, abgerufen am 9. Juni 2017).
Vgl. FIALA, Josef Rudolf: Kruhovka 1. Konstrukce kruhovky [Ringofen 1. Bauform des Ringofens], Brno 1926; FIALA, Josef Rudolf: Kruhovka 2. Rovnání v kruhovce [Ringofen 2. Schlichten im Ringofen], Brünn 1926; FISCHER, Franz: Sušárny nad kruhovkami, Časopis pro průmysl chemický, [Trocknung über den Ringofen, Magazin für die chemische Industrie], Jg. 12 (1902), Heft 7, S. 223-226. FISCHER, Franz: O teplotě kouřových plynů v kruhovce a Analýzy kouřových plynů v kruhovkách, Časopis pro průmysl chemický, [Abgastemperatur und Rauchgasanalyse in Ringöfen, Magazin für die chemische Industrie], Jg. 12 (1902), № 10., S. 315–321; SOUCHA, Antonín: Cihlářská výroba [Ziegelwerke], Prag 1957; Cihlářský lexikon [Ziegel-Lexikon], Budweis 2001.

Quadratmeter Land, welches für das abgebaute Material, aber auch als Ackerland genutzt und für den Anbau von Getreide verwendet wurde. Zudem sorgte das vorhandene Stroh, geschnitten im Ziegelton nicht nur für ein bessereres (allmähliches) Trocknen, sondern auch für bessere Qualität beim Brennen. Den Quellen ist auch zu entnehmen, dass auch zahlreiche Tschechen in den örtlichen Ziegeleien beschäftigt waren.[4]

Nach Auskunft von Sammlern alter Ziegelsteine wurden die Produkte mit einem Stempel mit den Initialen der beiden Inhaber markiert: C - G, und zwar C - Nummer - G (z.B. C 12 G) oder C - achtzackiger Stern - G. Die in Pulgram gefertigten Ziegel und zugehörige Produkte tragen als Firmenzeichen drei achtzackige Sterne (✸✸✸). Obwohl man dies für das Logo der Ziegelei *Czapek und Gaidosch* hält, ist es wahr, dass die drei Sterne von den Initialen der drei Eigentümer des zweiten Pulgramer Unternehmens stammen - *Reichel, König, Jeřábek*.

Abb. 2, Ziegel mit dem Ziegelzeichen C ✸ G für Czapka und Gaidosch.

Abb. 3, Ziegel von der Pulgramer Ziegelei Reichel, König, Jeřábek.

[4] WITZANY, Michael: Die Markgemeinde Eisgrub. Geschichtliche Mittheilung aus der Zeit von 1800 bis Ende des Jahres 1906. Band III, Eisgrub 1907, S. 423-427. Den Eigentümern gehörte das Unternehmen bis 1936, danach wurde Alois, der Sohn von Johann Gaidosch, neuer Teilhaber. Im Jahr 1943 änderten sich die Eigentumsrechte, die Anteile von Wenzel Czapka übernahmen zu je einem Viertel Dr. Franz Sigloch und Friedrich Dietl. Dieser Status währte bis 1945. KRYČER, o.c.

Das Unternehmen existierte bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs, während dem es allerdings schwer beschädigt wurde; sowjetische Truppen nutzten die Gebäude als Lazarett. Nach dem Krieg wurde das Objekt enteignet und der Kategorie C - zum Abbruch - zugeordnet. Es wurde beschlossen, vollständig alle Gebäude abzureißen, ausgenommen ein Haus, welches auf Entscheid der Verwaltung den Eheleuten Bělíkům zugeteilt wurde.[5]

Die Anlage zum Schreiben, das von Herrn Joseph Janšta an den Bezirks-Volksausschuss in Nikolsburg (Okresní národní výbor – ONV - Mikulov) am 28. März 1948 gesendet wurde, enthält die letzten Informationen über die ehemalige Ziegelei *Czapka und Gaidosch* in Pulgram. In diesem Schreiben wird angeführt, was bislang an brauchbaren Gegenständen gefunden wurde, und zwar: 2 alte LKW-Fahrgestelle ohne Ladeflächen, ca. 150 m Wasserleitungrohre und 7 - 10 beschädigte Ziegeltransport-Karren. In der zweiten Ziegelei der Fa. *Reichel, König, Jeřábek*, ebenfalls der Kategorie C zugeordnet, fand man 100 m Draht zum Abwiegen der Ziegel und einen beschädigten Transport-Karren. Aus Gründen der Zweckmäßigkeit wurde anschließend angeordnet, diese Gegenstände für den Bedarf der Bezirks-Ziegelei in Neusiedl [Novosedly na Moravě] und das Kalkwerk in Nikolsburg [Mikulov] zu verwenden.[6]

Im Jahre 1949 wurde die Ziegelei liquidiert. In den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts befand sich an der Stelle eine Grube und heute befindet sich dort eine Zufluchtstätte für Hunde. Tatsache ist, dass an das einstige Ziegelunternehmen heute nur mehr der Name der Bushaltestelle *„Bulhary, cihelna"* erinnert.

Reichel, König, Jeřabek – Pulgram

Auf der Straße nach Eisgrub, gegenüber der Ziegelei der Herren Czapka und Gaidosch, befand sich eine weitere ringförmige Ziegelei. Die Existenz von zwei Ziegelwerken nebeneinander, lässt auf die gute Qualität des Ziegeltons an dieser Stelle schließen. Die neuen Besitzer waren Franz Jeřábek aus Eisgrub (1865 in Eisgrub geboren), Anton Reichel und sein Sohn - der Wirt Johann Reichel - und der ortsansässige Kaufmann Josef König (1879 in Pulgram geboren). 1909 wurde mit dem Aufbau der Fabrik begonnen, erst um 1912 waren die Gebäude aus Backstein fertig und die Anlage betriebsbereit. Laut Auszug aus dem Gewerberegister suchten die genannten Herren am 29. März 1912 um eine Konzession an, welche ihnen - allerdings ein Jahr später – auch erteilt wurde. Per Schreiben № 2783 vom 4. Februar 1913 erhielten sie die Genehmigung zum Führen des Unternehmens. Die Steine aus der Ziegelei hatten als Ziegelzeichen drei Sterne und die Initialen Besitzer R K J.

Die Jahresproduktion wird auf etwa eine Million Ziegel geschätzt und vom Frühjahr bis zum Herbst sollen über 30 Personen beschäftigt gewesen sein, wobei man auch außerhalb des Ortes nach Arbeitskräften gesucht hat, z. B. in Humpoletz [Humpolec; *Anm.* südöstlich von Prag, ca. 150 von Pulgram entfernt] und zwei Mieter wohnten in der Ziegelei. Die Produktion war bis 1942 in Betrieb, Ziegelmeister war ein gewisser Anton David aus Pulgram.[7]

Ein Jahr nach dem Krieg, am 16. September 1946 gibt ein Schreiben vom Amtsgericht Znaim dem Bezirks-Nationalausschuss (ONV) Nikolsburg bekannt, dass an die, in das Handelsregister des Amtsgerichts eingetragene Firma „Reichel, König, Jeřábek, Ringofenziegelei in Pulgram bei Eisgrub" ein Brief erging, der wegen geschlossenen Betriebs retourniert wurde. Das Amtsgericht hat daher um Untersuchung und Nachricht gebeten, ob diese Gesellschaft noch zu

---

[5] Ebd. VOGEL, Alfred: In Pulgram daheim. Geschichte, Geschichten, Bilder einer deutschen Gemeinde im letzten Thayaboden / Südmähren, Wien, 1991, S. 234-235.
MZAB, Fundus B 282 Nationaler Bodenfonds Znaim, Kart. 52 kf.

[6] SOkA Břeclav, Fundus A 2 (Bezirks-Nationalausschuss Nikolsburg), Kart. 498, Inv. № 1803, fol. 31a–39a, hpts. fol. 35a–37a (Einteilung der Ziegeleien in Kategorien, 1947 - Schreiben GZ 6383/VI-47).

[7] SOkA Břeclav, Fundus A 1 (Bezirksamt Nikolsburg), № 20, S. 95 (Gewerberegister 1909-1924);
VOGEL, o.c. der Autor schreibt: „... im Jahr 1911 entstand die Ziegelei von Josef König an der Straße nach Eisgrub, und nämlichen Meistern Franz Jeřábek aus Eisgrub und Anton Reichel und sein Sohn, Gastwirt Johann Reichel, wie auch Josef König, ein Kaufmann aus Pulgram." (Übersetzung D→ CZ, Lyčka/CZ→ D, Friedl).

Recht besteht, Geschäfte macht, möglicherweise von der nationalen Verwaltung geführt wird und wer der Nationalverwalter ist.[8] Weil das Nikolburger Amt nicht in der Lage war dieser Aufforderung nachzukommen, ging das gleiche Schreiben auch an den Lokalen Nationalausschuss in Pulgram. Im Antwortschreiben vom 23. Jänner 1947 stand, dass betreffendes Unternehmen als deutsches Eigentum enteignet wurde und bisher noch kein Nationalvertreter ernannt wurde.[9]

Bereits am 6. Februar erfolgte die Antwort des Bezirks-Nationalausschusses, in welchem das Bezirksgericht an das Dekret № 5/1945 Sb. vom 19. Mai 1945 des Präsidenten der Republik erinnert, dass alles Eigentum der Deutschen, Ungarn, Kollaborateure und Verräter der tschechischen Nation konfisziert und unter nationaler Verwaltung gestellt werden soll. Aus diesem Grunde war es notwendig, eine nationale Verwaltung für diese Firma zu bestimmen. Im Falle einer angeordneten Liquidierung oder anderer Maßnahmen, war es auch notwendig jemanden zu ernennen, der dieses durchzuführen hatte. Am 1. März 1947 gab der ONV Nikolsburg bekannt, dass die nationale Verwaltung und der Nationalverwalter die geforderte Betriebsschließung in erster Linie wegen der unbrauchbaren Vermögenswerte nicht durchführen konnten. Die genannte Liquidation wurde vom MNV Pulgram angeordnet, dem auch die Kontrolle des Eigentums oblag.[10]

Abb. 4, Ziegelei Reichel in Pulgram, undatiert - Anfang 20. Jahrhundert …

[8] SOkA Břeclav, Fundus A 2, (Bezirks-Nationalausschuss Nikolsburg) Kart. 498, Inv. № 1810, fol. 172a-177a (Ziegelei in Pulgram, Fa. Reichel, König, Jeřábek 1947). Das Schreiben ist am 14. Oktober 1946 unter der № 22529 / (1) in Nikolsburg eingegangen.

[9] Ebd. Das Antwortschreiben des MNV-Pulgram ist in Nikolsburg unter № 3416 / VI am 25. Januar 1947 eingelangt. Das Amt reagierte danach am 31. Januar 1947, GZ 3416 / VI und antwortete am 13. Februar dem Bezirksgericht in Znaim.

[10] Ebd. Schreiben GZ 3416/1 / VI-47 vom 1. März 1947.

Abb. 5, … und Gesamtansicht, diesmal die Ziegelei Langer - 1. Mai 1959.

Die Firma *Reichel, König, Jeřábek* zählte mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht zu den modernsten Ringofen Ziegeleien, dadurch wurde sie nach dem Krieg der Kategorie C zugeordnet (während des Krieges soll der Betrieb geschlossen gewesen sein). Das Areal wurde später als Sandgrube verwendet.

Josef Langer - Pulgram

Die neueste, modernste und am längsten funktionierende Ziegelei in Pulgram war jene von Josef Langer. In einem Schreiben an das Gewerberegister ist angeführt, dass Josef Langer 1902 in Pulgram geboren wurde, während im Buch des Gewerberegisters 1886 als Geburtsjahr und Weißstätten [Pasohlávky] als Geburtsort eingetragen ist. Wie auch immer, am 2. Juni 1928 richtet Josef Langer ein Gesuch an das Gewerbe-Register. Am 21. Juni des gleichen Jahres wurde ihm die für die Herstellung von Ziegel in einem Ringofen in Pulgram die Gewerbegenehmigung erteilt. Noch vor diesem Gesuch wurde am 4. Mai dem Unternehmen mit Schreiben GZ 6061 die Baugenehmigung erteilt.[11] Das Jahr 1928 kann man daher als das Jahrder Entstehung, bzw. der Modernisierung der ehem. Folk-Ziegelei[12] betrachten. Diese wurde im Jahr 1908 errichtet und ist nach dem Ersten Weltkrieg, d.h. in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts völlig

[11] SOkA Břeclav, Fundus A 2 (Bezirks-Nationalausschuss Nikolsburg) Kart. 498, Inv. № 1811, fol. 178a-198a (Ziegelei Pulgram Fa. Josef Langer 1945-1954);
SOkA Břeclav, Fundus A 1 (Bezirksamt Nikolsburg), Buch Nr. 22, S. 169 (Gewerberegister 1925-1938).

[12] SOkA Břeclav, Fundus A 1 (Bezirksamt Nikolsburg), Buch Nr. 20, S. 94 (Gewerberegister 1909-1924). Im Jahr 1908 (exakt am 5. April) suchen ein gewisser Herr Anton Folk gemeinsam mit Josef König und seinem Sohn Anton (und Eduard?) König um eine Gewerbekonzession zur Errichtung eines weiteren Ringofens in der Ortschaft an - anstelle des ehemaligen Ziegelofens von Antona Folk aus Millowitz [Milovice]! (Vielleicht ist es der gleiche Anton Folk, vermutlich aber eher ein Vorfahre, der uns bereits durch das Ziegelzeichen FA bekannt ist). Am 10. Juli dieses Jahres wurde ihrem Ansuchen stattgegeben und mit Schreiben № 6061 vom 4. Mai erhielten sie die Genehmigung zum Bau einer Anlage. Der letzte Besitzer dieses Betriebes war nur mehrJosef Langer. Folk Ziegel wurden mit Holz oder Kohle gebrannt, Ziegelzeichen waren ✸ A F ✸, A 2 F u.a. Der Grund, warum Langer die Folk-Ziegelei auserkor – Josef Langer war der Schwiegerson von Anton Folk. Ziegel-Meister war ein gewisser Josef Heinzel aus Wachtel {Skřípov [westlich von Konitz (Konice)]}.
CHYTIL, Alois: Chytils vollständiges Adressbuch der Tschechoslowakischen Republik. Bd. I: Mähren und Schlesien, Prag- Smichow 1924, S. 1296-1297; KRYČER, o.c.; VOGEL, o.c.
Vgl. MZA, Fundus D 9 (Indikationsskizzen), Sign. MOR213100000 (Ort Bulhary 1877).
Online unter: http: //www.mza.cz/indikacniskici/.

verkommen (siehe Zitat in Fußnote 12). Das Unternehmen befand sich am nordwestlichen Rand des Dorf-Katasters, nur ein paar hundert Meter von der Straße nach Millowitz entfernt.[13]

Bereits während der deutschen Besatzung war die Ziegelei außer Betrieb und ab 1946 wurde sie, weil deutsches Eigentum, beschlagnahmt. (Das Unternehmen wurde per Dekret Nr. 108/1945 Sb. [vom 25. Oktober 1945] Bescheid GZ 13019/46 vom 3. Juli 1946).[14]

Bereits am 18. Mai 1945 bat Jan Pulkrábek aus Unter Bojanowitz [Dolní Bojanovice] in einem handgeschriebenen Brief die MNV Pulgram um Zuweisung des örtlichen Werkes samt Inventar und dazugehörendem Betriebsgelände. Der Antragsteller wurde eigenen Angaben zufolge am 1. Juni 1897 in Unter Bojanowitz geboren und absolvierte fünf Jahre Allgemeine, drei Jahre Bürgerliche und zwei Jahre Berufsschule (letztgenannte in Olmütz), wo er zum Ziegelmeister ausgebildet wurde. Er sprach und schrieb in tschechischer und deutscher Sprache und beherrschte vermutlich auch gesprochenes Französisch. Nach der Besetzung war er illegal aktiv und kam dafür in ein Straflager. Am Ende seines Briefes fragte Jan Pulkrábek für seine Frau, eine Hebamme, um Erlaubnis ihre Geburtshilfe-Praxis in dem ihnen zugeteilten Haus im Ort ausüben zu dürfen. Der Lokale Volksausschuss (unter anderen) Josef Bročka und Alois Tomáštíka befürwortete sein Ansuchen. Am 6. Juni 1945 sandte die Bezirksverwaltungs-Kommission (OSK) in Nikolsburg im Auftrag von A. Krajča dem MNV Pulgram die Mitteilung, dass sie keine Einwände gegen die Ernennung von Herrn Jan Pulkrábek zum nationalen Administrator der Ziegelei nach Josef Langer habe. Die Übergabe des Hauses, des bewegliches Eigentums sowie aller anderen Dinge solle in Gegenwart von zwei Mitgliedern des MNV Pulgram erfolgen und die Übergabe ordnungsgemäß niedergeschrieben und ein vierfach ausgefertigtes Protokoll erstellt werden. (Das Original und eine Kopie werden anschließend an das OSK in Nikolsburg gesendet, eines erhält Herr Pulkrábek und das letzte bleibt in Verwahrung des MNV Pulgram.)

Bis zum heutigen Tag ist dieses damals vereinbarte und von der Verwaltungskommission Pulgram am 20. Juni 1945 erstellte Protokoll (GZ 6336/VI-45) erhalten geblieben. Es enthält Informationen über die Übergabe der Ziegelei-Mobilien des Deutschen Josef Langer in die Verwaltung von Jan Pulkrábek, dem von der Bezirksverwaltungs-Kommission Nikolsburg ernannten Verwalter. Der Zustand der Gebäude sah wie folgt aus: Ein Ringofen, der in binnen kürzester Zeit einer Reparatur bedarf, zwei Wohngebäude - eines als Wohnung des Verwalters und ein zweites für die Arbeiter – die ebenfalls große Reparaturen und Änderungen benötigten (die Objekte waren ohne Inneneinrichtung). Weiters gab es sechs Schupfen zum Trocknen der Ziegel, 191.480 getrocknete Ziegel, 4 Säcke mit Kohle, 21 Schubkarren, 200 Stück Dachziegelrahmen, 20 Stück Ziegelrahmen und 16 Stück Stahlbänder (7 × 200 × 5000 mm).

Der erste dokumentierte und an den Bezirks-Nationalausschuss (ONV) in Nikolsburg gerichtete Brief stammt aus dem Jahre 1946. Der neu bestellte Pulgramer Verwalter schreibt am 13. August dem ONV, dass aufgrund der Firmenzuordnung zur Kategorie B (Betrieb bleibt fürs Erste in Ruhe), dass die Fertigung handgemachter Ziegel eingestellt wird, da zum Brennen nicht genügend Kohle vorhanden ist. Darüber hinaus wird er bei der Gemeinde einen Bericht über

---

[13] Die Studie erwähnt einen Schotterweg, der später teilweise durch eine Asphaltstraße ersetzt wurde. Man findet den Ort wo sich einst die Ziegelei befand an der Hauptstraße nach Millowitz. Links zweigen im Abstand von ca. 80 Meter zwei kurze Straßen ab (heute mit Häusern verbaut) welche sich nach 140 bzw. 120 Meter vereinen und aus der Vogelperspektive einem „V“ oder „Y“ ähneln. Am Ende der Wohnsiedlung und weiter entlang der unbefestigten Straße sind es nur ein paar hundert Meter bis zum ehem. Ziegelei-Areal wo sich heute unter anderem eine neue lange Halle befindet. Langer hat entweder die alte Folk Ziegelei verwendet, oder die veralteten Gebäude abgerissen und wenige Meter versetzt, näher der Tongrube, neue Hallen errichtet. In der amtlichen Aufzeichnung von 25. Februar 1948 ist auch von einem August Langer die Rede, möglicherweise ein Sohn (?). Weiters erstreckte sich das Betriebsgelände über die Parzellen № 873/3, 869/1, 886/3, 877, 878/1 bzw. 878/2, eine Gesamtfläche von 3 ha 26 a 6 m^2.
MZAB, Fundus B 282 Nationaler Bodenfonds Znojmo, Kart. 52, kf.

[14] SOkA Břeclav, Fundus A 2 (Bezirks-Nationalausschuss Nikolsburg), Inv. № 1811, fol. 178a–198a (Ziegelei Pulgram Fa. Josef Langer 1945–1954, Schreiben GZ 2922/VI-1/48 vom 2. März 1948).
Vgl. ČAPKA, František – SLEZÁK, Lubomír – VACULÍK, Jaroslav: Nové osídlení českých zemí po druhé světové válce [Die Neubesiedlung der tschechischen Länder nach dem Zweiten Weltkrieg], Brünn 2005, S. 250–258.

die Ziegelmenge abgeben und der oberste Industrie-Vertrauensmann Josef Janšta möge gemeinsam mit dem nationalen Kalk-Verwalter von Nikolsburg weitere Anweisungen geben (allein, wie er das Brennen bewerkstelligen soll). Die Mitarbeiter müssten sonst in ein anderes ähnliches Unternehmen wechseln.[15]

Dokumente aus dem Jahr 1947 fehlen. Ende Jänner 1948 gab es personelle Veränderungen in der Funktion des Nationalverwalters, da das Unternehmen in den Verwaltungsbezirk wechselte. Neuer Verwalter wurde (Bescheid GZ 1019-IVa/29-48 vom 17. Februar 1948) Jan Dufek, technischer Beamter des ONV in Nikolsburg. Er kam am 18. Mai 1907 in Ribnitz [Rybnice] zur Welt und war Absolvent der Industriefachschule Abteilung Bauwirtschaft. Aus diesem Grunde dürfte er praktische und theoretische Kenntnisse in der Ziegelindustrie gehabt haben. Die unmittelbare Aufsicht und Leitung der Produktion lag aber dennoch in den Händen des beauftragten Ziegelmeisters, den derBezirk in seine Dienste gestellt hatte.[16]

Es wurde gesagt, dass offensichtlich während der Amtszeit des Nationalverwalters Jan Pulkrábek nie eine ordentliche Betriebsabrechnung stattgefunden hat, wenn auch Pulkrábek später diesen Vorwurf energisch bestritt. Bei der Übergabe der Ziegelei an den neuen Nationalverwalter Jan Dufek, in Gegenwart von Jana Pulkrábek und dem Vorsitzenden des MNV Pulgram, Herrn (?) Malovan, wurde am 18. März 1948 lediglich das Übergabeprotokoll überreicht,[17] welches sich natürlich nicht in der Nationalen Verwaltung befand, was für andere Betriebe im Land zu dieser Zeit sehr ungewöhnlich war.

Ein Jahr später wurde die Produktion komplett eingestellt. Dennoch konnte danach der Betrieb verhältnismäßig rasch wiederhergestellt werden, da bereits für 1949 im Bezirk mit einem geplanten Ziegel-Verbrauch von 2.855.000 Stück gerechnet wurde und durch die geplante Produktionskapazität von 4,3 Millionen Stück sollte sich ein Überschuss von 1.445.000 Stück Ziegel ergeben, da aber die Ziegelei Pisk in Nikolsburg 1949 nichts produziert und für 1950 keinen vorgeschriebenen Produktionsplan hatte, drohte dem Bezirk ein Mangel an Bausteinen.

Offensichtlich war die Stilllegung der Nikolsburger Fabrikstätigkeit nicht der der Grund für die Instandsetzung der alten Langer Ziegelei. weil uns die Buchhaltungs-Aufzeichnungen über

---

[15] SOkA Břeclav, Fundus A 2 (Bezirks-Nationalausschuss Nikolsburg), Inv. № 1811, fol. 178a-198a (Ziegelei Pulgram Fa. Josef Langer 1945-1954, Schreiben GZ 20255/1/VI-46); SOkA Břeclav, Fundus A 2 (Bezirks Nationalausschuss Nikolsburg), Inv. № 1806, fol. 81a-159a, hpts. fol. 117a-118a, 149a-152a (Bericht der nationalen Verwaltung über die Revision der Ziegeleien in Neusiedl, Pulgram, Garschönthal 1948). Das Unternehmen soll nur ca. 4.500 Stk. Ziegel hergestellt haben. Im Übrigen wurde allein im Ringofen ein Bestand von 191 480 Stk. getrockneter Ziegel übernommen und weiters wurden von der stillgelegten Ziegelei Neudek 172 650 Stk. getrocknete Ziegel angeliefert. Bei der Übergabe der Immobilie an Herrn Pulkrábek waren anwesend die Pulgramer Gemeindevertreter Metoděj Hrdina und Josef Bureš. Pulkrabek soll per Dekret GZ 10/1326 vom 15. Oktober 1945 zum Nationalverwalter ernannt worden sein. Zudem wurde am 19. März 1946 ein Schreiben der nationalen Bezirksinspektoren nach Pulgram gesendet, welches (aufgrund einer durchgeführten Revision der Ziegelei Langer durch die nationale Verwaltung) über die vorläufige Genehmigung des Herrn Jan Pulkrábek als nationalen Verwalter informiert, dass dieser nach dem Stand der Zuverlässigkeit, moralischen Unbescholtenheit und seiner Berufsqualifikation den Anforderungen eines nationalen Verwalters entspricht.

[16] SOkA Břeclav, Fundus A 2 (Bezirks-Nationalausschuss Nikolsburg), Inv. № 1811, fol. 178a–198a (Ziegelei Pulgram Fa. Josef Langer 1945–1954). Im letzten Monat des Jahres, d.h. am 4. Dezember 1946, erhielt der Landes- Nationalausschuss in Brünn mit Schreiben GZ 22201/VI/5-46 die Information, in der Ziegelei Firma Langer in Pulgram befinden sich etwa 230.000 rohe Ziegel aus der Zeit der Besatzung, welche momentan gebrannt werden. Dabei erhält die Ziegelei eine Brennstoffzuteilung von derWirtschaftsgruppe der keramischen Industrie in Prag. Dies war die Antwort auf ein Schreiben des Landes-Nationalausschusses (ZNV) in Brünn, GZ 9288-IVa/29-479288-IVa / 29-47. Bescheid GZ 1019-IVa/29-48, eingereicht beim ZNV Brünn am 17. Februar 1948 verordnet gemäß § 10 Dekret № 5/1945 GS Jan Dufek, nationaler Betriebsverwalter Besitz der Fa. Josef Langer, Ringofen Ziegelei in Pulgram im Bezirk Nikolsburg. Hiermit wurde beschlossen den bisherigen Nationalverwalter Jan Pulkrábek abzuberufen, nachfolgend wurde ihm auferlegt eine ordnungsgemäße Abrechnung über seine Amtszeit im Unternehmen durchzuführen. Im ONV Nikolsburg eingelangt am 25. Februar unter № 2922/VI/48. Vgl. ČAPKA – SLEZÁK – VACULÍK, o.c., S. 233–238.

[17] SOkA Břeclav, Fundus A 2 (Bezirks-Nationalausschuss Nikolsburg), Inv. № 1806, fol. 81a–159a, hpts. fol. 117a–118a, 149a–152a (Bericht der nationalen Verwaltung über die Revision der Ziegeleien in Neusiedl, Pulgram, Garschönthal 1948).

evtl. Arbeiten keine Auskunft geben. Erst 1952 erinnert man sich wieder der Ziegel-Tradition im Ort. Dokumente, welche vom ONV Nikolsburg am 13. Februar 1952 an den Kreis-Nationalausschuss (KNV) in Brünn gesendet wurden, informieren über die Renovierungspläne des Bezirksbau-Kommunalbetriebs in Nikolsburg, weil:

1) Die Ziegelei in Pulgram hatte sehr gute Produktionsbedingungen und eine umfangreiche Tongrube, wo sich ein hochqualitativer Ziegelton befand der für die Herstellung aller Arten von Ziegelsteinen bestens geeignet war.

2) Das Gebäude war in gutem Zustand und auch der Ofen in einem guten Zustand - er war ein neueres Modell mit 16 Kammern und einer Fassungsvermögen von je ca. 8.000 Stück, sodass die Gesamtkapazität der Ziegelei 120.000 Stück Ziegel ausmachte.

3) Die Frage der Arbeitskräfte wurde mit dem ONV besprochen und festgestellt, dass dies keine Schwierigkeiten bereite, da es allein im Ort genug ältereEinwohner gibt, die man dafür heranziehen könnte.

Bereits im angeführten Jahr 1952 wies man auf das größte Problem, den Investitionsplan hin – man benötigt dafür nicht gerade wenig Kapital. Die Gesamtkosten der Betriebssanierung machen etwa 4 - 5 Millionen Kronen aus, um unter anderem die Verkehrwege instand zu setzen bzw. zu verbessern, d.h. Befestigung des Fahrwegs auf eine Länge von ca. 400 m, da nur ein einfacher Feldweg von der Ziegelei zur lokalen Straße führte. Weiters war auch eine ca. 200 - 300 m langer Stromleitung notwendig, einen neuen Trockner zu bauen und die maschinelle Einrichtung zu ergänzen.

Aufgrund des Ansuchens um diese beträchtliche Summe, wurde befürwortet, einen Fachausschuss des KNV vor Ort zu entsenden, der die Angelegenheit untersuchen und für das Unternehmen und eine mögliche Wiederaufnahme des Betriebes eine Entscheidung treffen wird. (Bereits 1951 hat das techn. Referat des KNV diese Angelegenheit untersucht, hat sich aber negativ zu einer Erneuerung geäußert. Der Grund für diese Entscheidung war, laut Stellungnahme des ONV, die niedrige bundesweite Nachfrage nach Ziegelei-Produkten.)

Abb. 7, Abbruch der Langer Ziegelei um 1975, Bild 2.

Abb. 6, Abbruch der Langer Ziegelei um 1975, Bild 1.

Das Jahr 1952 bedeutete den Beginn der Restaurierung, rechnete man doch für 1955, nach Instandsetzung des Unternehmens die Produktionsleistung auf sechs Millionen Ziegelsteine zu steigern. Im Jahr 1954 überschritten die Kosten den Voranschlag um 1 Mio. Kronen, in erster Linie für Bauarbeiten: sechs Trockner, zwei Schuppen auf dem Lager, Generalwartung der Maschinen, der Öfen und der zwei Wohneinheiten, die Stromzuleitung mit eigenem Transformator

und die Reinigung der Brunnen bzw. Installation der Wasserleitung, Ausbesserungsarbeiten am ca. 800 m langen Zufahrtsweg. Zudem war geplant, den kompletten Maschinenpark zu modernisieren und 1955 insgesamt 35 Mitarbeiter zu beschäftigen. Um den Bedarf an Brennstoff für die Produktion sicher zu stellen muss das Unternehmen ganzjährig in Betrieb sein und könnte somit das gesamte Ziegelwarensortiment abdecken, einschließlich Kanalrohre, Betonbalken und Dachdeckungen. Das Geld sollte, soweit möglich, bis Ende 1954 aufgebracht sein und ein Jahr später könnte man laut Plan mit der Produktion beginnen.[18] Und auch diesmal ließ sich das Vorhaben nicht realisieren.

Mit Schreiben vom 14. Mai 1959 gab das Bezirksindustrieunternehmen in Nikolsburg betreffs weitere Instandsetzung der Ziegelei in Pulgram bekannt, dass die Ziegelei (noch) in recht gutem Zustand (mit einer Jahreskapazität von 4-5 Millionen Stück Ziegel) und in der Nähe ein fast unerschöpflicher Vorrat an gutem Ziegelton für die Ziegelproduktion sei. Das Bezirksindustrieunternehmen argumentiert auch, aufgrund steigender Bautätigkeit und Mangel an gebrannten Ziegeln wäre es sinnvoll zu erwägen, genannte vorhandene Ziegelei instand zu halten. Vorerst wäre es notwendig, die notwendigen Reparaturen durchzuführen und folgende Maßnahmen zur Wiederaufnahme der Fertigung zu treffen:

1) Instandsetzen der teilweise kaputten Maschinen,
2) ältere Maschinen (Presse, Walze, Transportbänder, Schaufelradbagger, „Abschneider“) mit Elektromotoren ausstatten,
3) Verbinden der elektrischen Leitung mit dem Transformator,
4) Wasserinstallation mit dem Pumpwerk verbinden,
5) Anschaffung einer Feldbahn mit Loren für den Transport von Lehm, Rohziegel, Beschickung und Abfuhr (recht alt),
6) Errichtung von Trocknern, evtl. eine größere Anzahl transportabler Überdachungen,
7) Ofentrichter-Schüttkanäle mit Deckeln versehen.

Der geschätzte Betrag für behelfsmäßige Maßnahmen wurde auf etwa 250.000 Kronen geschätzt. Die Ziegeleiarbeiter sollten aus Pulgram und aus den umliegenden Dörfern kommen. Am Ende des Schreibens begründete das Industrieunternehmen seine Absicht damit, dass *…aufgrund des Mangels an Beschäftigungsmöglichkeiten im Bezirk Nikolsburg wäre es mehr als notwendig das Unternehmen wieder in Betrieb zu nehmen*, andererseits hofft man, dass man diesen Antrag, für notwendige und bereits eingereichte Forderungen wie Kfz-Reparaturen und Bau von Hallen für Maschinen und Anlagen, nicht (mehr) kürzt. Relativ niedrige Anschaffungskosten (im Vergleich zu 1952) bedeuten, dass man in Zukunft mit notwendigen Modernisierungsänderungen rechnen muss, d.h. Beschaffung neuer Maschinen bzw. gründliche Ausstattung mit sozialen Einrichtungen.

Nachdem die vorherige vom KNV in Brünn entsandte Kommission den Antrag abgelehnt hat, und das in erster Linie wegen der großen Entfernung der Ziegelei zum Bahnhof in Eisgrub (6 km) und des erheblichen finanziellen Betrags, welcher notwendig wäre um dieses Projekt fortzusetzen, wurde dieses Mal empfohlen das Projekt zu realisieren.

Wie es R. Hrůza in seinem undatierten Verzeichis (drei) Ziegeleien Bezirk Nikolsburg zusammenfasst: *Diese* [ehem. Langer] *Ziegelei hat lange geruht, obwohl der Materialvorrat, und dazu noch sehr wertvolle, für 5 Jahre ausreichend ist. Das Material ist von einer solchen Qualität, dass man es für die Erzeugung von Steinen verwenden kann, es ist leicht zu verarbeiten und die Flöz-Höhe, nur halbfertig, im Durchschnitt 17 m. (?)*

Die Ziegelei hat einen Ofen zum Brennen der Ziegel mit einer Kapazität von etwa 100.000 Stück – 16 Kammern, deren Gewölbe geringe Reparaturen benötigen, Dacheindeckung von zwei

[18] SOkA Břeclav, Fundus A 2 (Bezirks-Nationalausschuss Nikolsburg), Inv. № 1811, fol. 178a–198a (Ziegelei Pulgram Fa. Josef Langer 1945–1954, Schreiben vom 13. Februar 1952, GZ VIII-152-13/II-1952).

Kammern (und) Reparatur des Schornsteins, der oberhalb von etwa 5 Meter Risse aufweist, Errichtung eines Vordachs rund um den Ofen.

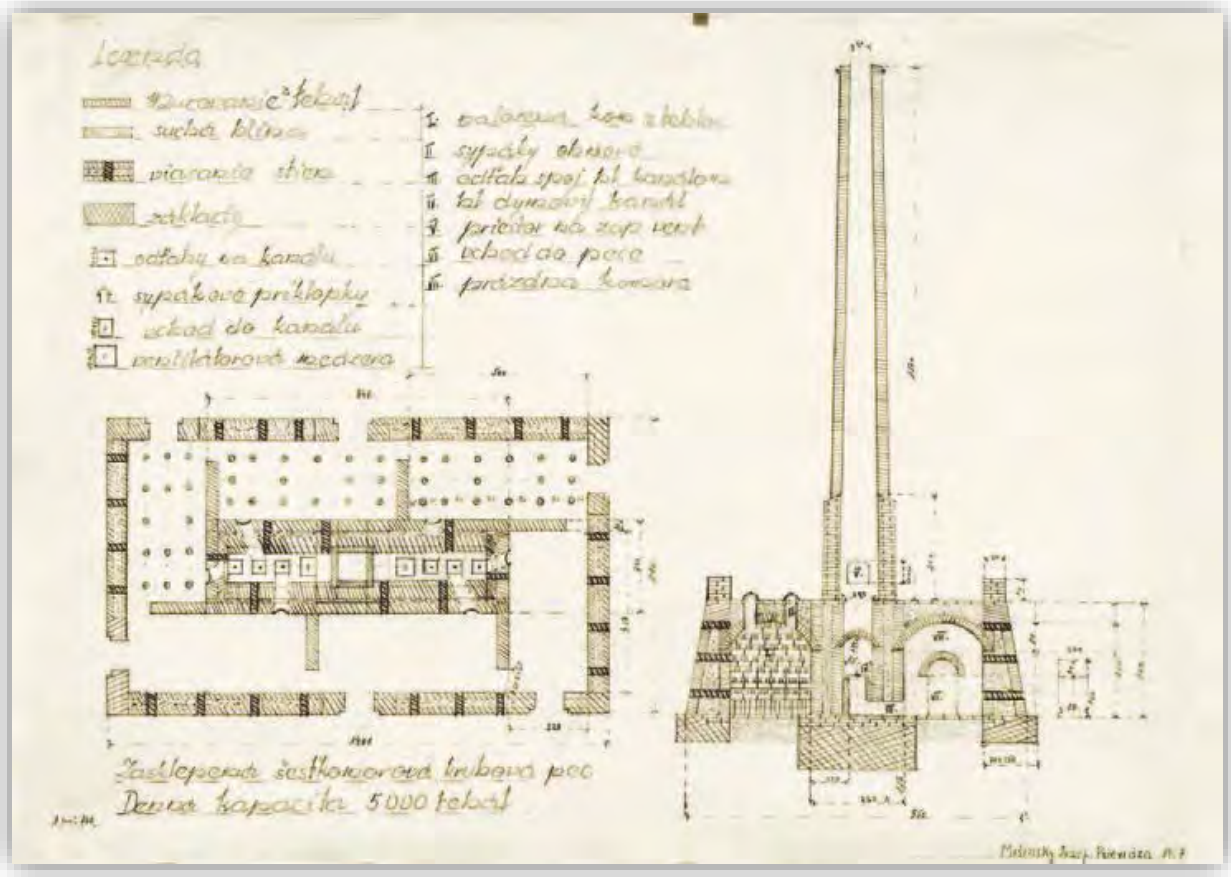


Abb. 8, Erster nichtcolorierter Plan der ehem. Pulgramer Ringofen-Ziegelei von Jozef Mišinsky 1967.

Die Gebäudetechnik ist in einem guten Zustand, es wird aber notwendig sein, Fenster und Türen zu reparieren. Trockner gibt es in dieser Ziegelei keine, es wird notwendig sein, neue zu bauen. In der Ziegelei sind zwei Wohneinheiten in recht gutem Zustand. Wasser befindet sich in der Tongrube, es gibt zwei Brunnen!

Es gibt die Möglichkeit aus den in Pulgram stehenden Gebäuden eine moderne Ziegelei zu machen, ebenso ist es möglich, Arbeitskräfte aus dem Ort zu beschaffen. Die Ziegelei könnte ohne Unterbrechung das ganze Jahr durcharbeiten![19]

Unternehmensführung

Aufgrund, dass der Nationalverwalter Pulkrábek offenbar nie ordnungsgemäße Rechnungsbücher geführt hat (seinen Worten zufolge gingen die Bücher verloren) und die Ziegelei ohne einer Abrechnung unter Zwangsverwaltung von Hr. Dufek gestellt wurde, waren die Revisionsbeamten gezwungen die gesamten Konten rückwirkend zu erstellen. Aus diesem genannten Verzeichnis geht hervor, seit Mitte 1945 machte die Ziegelei einen Verlust von 8.763 Kronen 20 Heller, im Jahr 1946 betrug der Verlust 131.217 Kronen 88 Heller, im Jahr 1947 gab es tatsächlich einen Gewinn von 47.733 Kronen 80 Heller, bereits in der Rechnungsperiode bis Ende März 1948 scheint allerdings wieder ein leichter Verlust von 837 Kronen auf, in Summe machte das Unternehmen einen Gesamtverlust von 93.084 Kronen und 28 Heller. Der

[19] SOkA Břeclav, Fundus A 2 (Bezirks-Nationalausschuss Nikolsburg), Inv. № 1804, fol. 40a–72a, hpts. fol. 52a, 71a,b (Bericht über den Zustand der Ziegelei, Produktions-Situation, Bereitschaft zur Ziegelherstellung 1947–1959).

angeführte Gewinn kam nicht aus dem Betrieb, sondern vom Anfangsbestand an Ziegeln, wodurch der Abschluss des Verwalters Pulkrábek weitaus höher als ursprünglich ausfiel.

Trotz der Existenz-Probleme bemühte man sich die Ziegelei in Betrieb zu halten (1952) und nach einem Produktion-Schluss abermals in den Produktionsprozess zurückzufinden (1959). Wie bereits erwähnt, hatte das Unternehmen im Jahr 1955 nicht weniger als sechs Millionen Ziegel hergestellt und die dafür benötigten Mitarbeiter kamen aus Pulgram und der näheren Umgebung. Schließlich waren es nicht die ersten modernen und gutgehenden Unternehmensanteile, in einem Brief aus dem Jahr 1959 sind *nicht empfehlenswerte Unternehmen* mit Vermerken versehen. Aus diesem überlieferten schriftlichen (Archiv-) Material geht hervor, dass die Nachfrage an Ziegel - insbesondere in den fünfziger Jahren des letzten Jahrhunderts - nur die Ziegeleien in Neusiedl [Novosedly] und in Höflein [Hevlín] gewährleisteten.[20] Es kam folglich zur Stilllegung der Ziegelei, um 1975 wurde der Schornstein gesprengt (siehe Abbildungen 6 und 7).

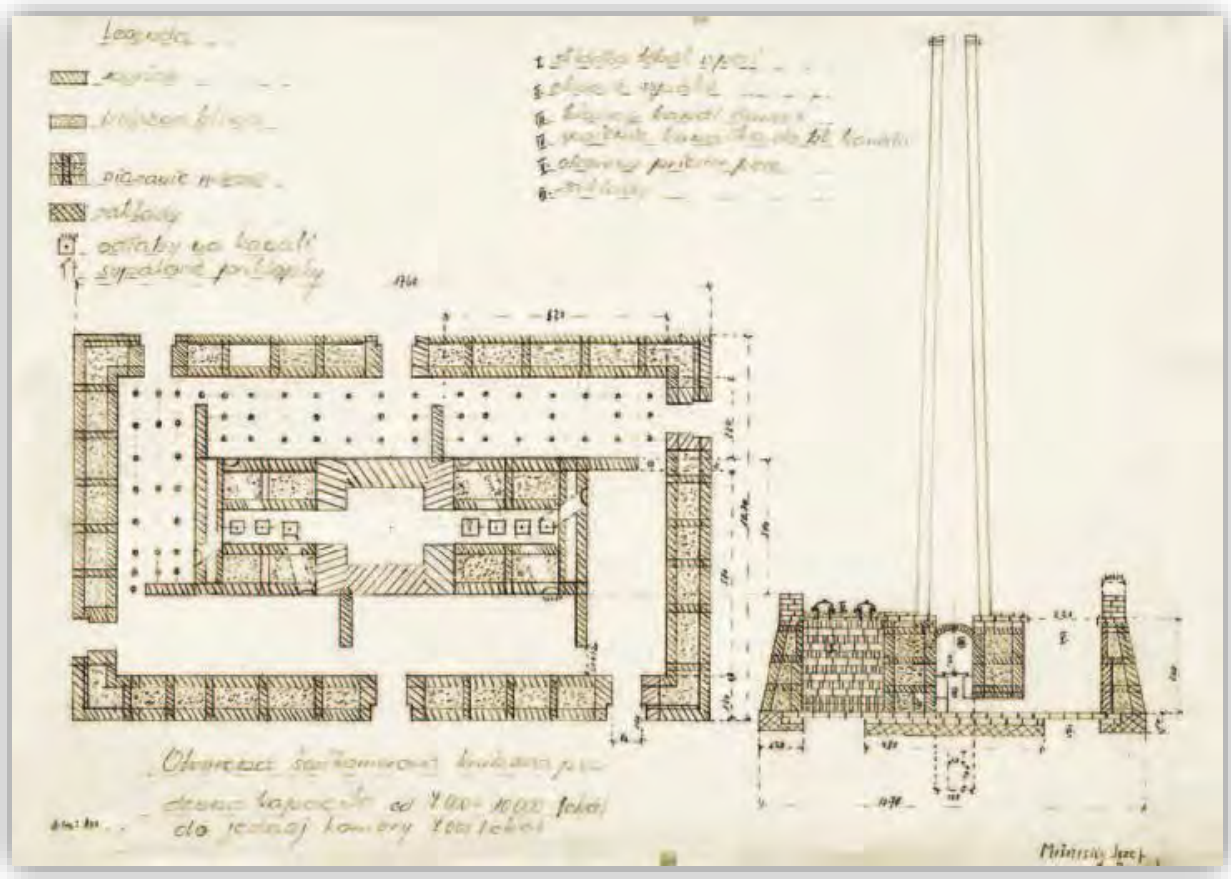


Abb. 9, Der zweite Plan von Jozef Mišinsky undatiert - 1967 (?).

[20] SOkA Břeclav, fond A 2 (Bezirks-Nationalausschuss Nikolsburg), Inv. № 1806, fol. 81a–159a, hpts. fol. 117a–118a, 149a–152a (Revisionsbericht der nationalen Verwaltung über die Ziegeleien in Neusiedl, Pulgram, Garschönthal 1948). Die Ziegelei hatte eine Grundstücksfläche von 5 ha, die Nationalverwaltung hat nur 3 ha, 23 a 47 m^2 in Anspruch genommen.

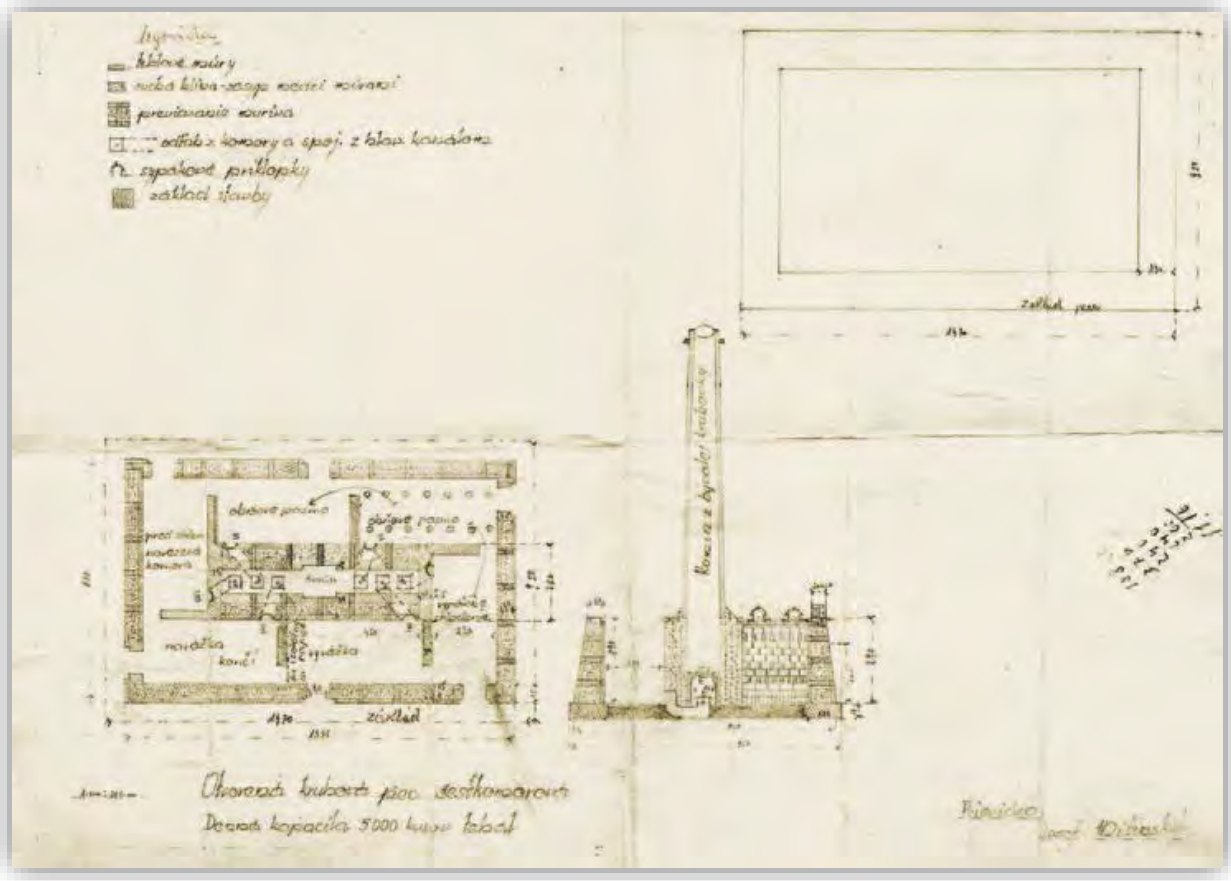


Abb. 10, Der dritte Plan von Jozef Mišinsky undatiert - 1967 (?).

Die ehem. ringförmigen Ziegeleien von Pulgram stehen in Zusammenhang mit den drei Plänen von Jozef Mišinsky, datiert ist nur einer, und zwar mit dem Jahr 1967. Ob man in diesem Jahr mit einer möglichen Wiederaufnahme der Produktion rechnete, ist nicht bekannt. Die Pläne sind nicht coloriert und mit einer Legende versehen, allerdings ohne Ortsangabe. Darüber hinaus sind die einzelnen Dimensionen der Ziegeleien nicht ident. Auf einem der Pläne hat der Ofen eine Grundabmessung von 17,60 x 10,70 m, auf den anderen zwei 14 × 8,30 m; die Höhe bewegt sich um 3 m. Im Inneren des Ofens befinden sich sechs (große) Kammern mit den Abmessungen von 5 x 2,60 m je Kammer, in der zweiten Variante von 6,20 × 2,60 m. Die Kapazität wurde bestimmt (geschätzt?) auf 5.000 Stück Ziegel pro Kammer, unter dem zweiten Plan auf 7.000 bis 10.000 Stück Ziegel (darüber hinaus unterscheiden sich diese Zahlen mit den oben genannten Informationen). Der Schornstein befindet sich in der Mitte des Gebäudes und überragt das Gebäude bis zu 15 m.

Vilém Oser - Garschönthal bei Feldsberg

Der Ziegelofen, in den Quellen auch Dampfziegelei genannt, war ein Ringofen des Besitzers Oser in der Gemeinde Garschönthal, weniger als fünf Kilometer von Feldsberg entfernt. Die Betriebsgründung steht in engem Zusammenhang mit dem Ende und der Schließung der städtischen Ziegelei in Feldsberg. Neben der örtlichen Kirche dominierte der Schornstein der Ziegelei als Orientierungspunkt den Ort.[21]

Als Besitzer der Ziegelei ist uns nur einer bekannt, und das ist ein gewisser Herr **W**ilhelm Ignaz **O**ser, ein deutscher Staatsbürger der im Jahre 1874 in Nikolsburg geboren wurde. Am 27. April 1927 wurde ein Antrag auf Eintragung in das Gewerberegister eingereicht (Antrag auf Erteilung einer Gewerbenummer), welchem bereits am 11. Mai stattgegeben wurde.[22] Der Betrieb befand sich am Ortsanfang, auf der linken Seite der Straße von Feldsberg. Das Hauptgebäude, wo sich auch der Ringofen befand, war mehrstöckig und hatte eine Abmessung von ca. 60 x 20 m. (Nach Schließung der Ziegelei fanden im ersten Stock gesellschaftliche und verschiedene Unterhaltungs-Veranstaltungen statt und später war eine Geflügelzucht hier untergebracht.) Auf dem Areal gab es auch einen Brunnen.

Die Ziegel wurden mit dem Ziegelzeichen „**W** – Nummer – **O**“ (z.B. W8O) gekennzeichnet. Im Zweiten Weltkrieg trugen die gebrannten Ziegel angeblich ein Hakenkreuz und traten in der Folge vom alten Feldsberger Bahnhof ihren Weg nach Wien an. Nach einem Bericht des tschechoslowakischen Ministeriums für Industrie war die Ziegelei seit 1933 nicht mehr in Betrieb – im Gewerberegister ist eine Notiz, dass das Unternehmen (d.h. Gewerbe) ab dem 15. März 1934 ruhend gestellt war.[23]

Abb. 11, Postkarte „Gruss aus GARSCHÖNTAL.“ mit achteckigem Schornstein der örtlichen Ziegelei, undatiert, wahrscheinlich aus den dreißiger Jahren des letzten Jahrhunderts.

[21] SOkA Břeclav, Fundus B 73 (Archiv Stadt Feldsberg), Buch № 295 (Gemeindekonten – Jahr 1930). Der Betrieb der städt. Ziegelei wurde (vermutlich) im Jahre1930 eingestellt, da in den Jahren danach in den Stadt Bücher die Konten dieses Betriebs fehlen.

[22] SOkA Břeclav, Fundus A 2 (Bezirks-Nationalausschuss Nikolsburg), Kart 498, Inv. № 1817, fol. 373a (Dampfziegelei Garschönthal Fa. Wilhelm Oser 1945–1948); SOkA Břeclav, Fundus A 1 (Bezirksamt Nikolsburg), Buch № 22, S. 216 (Gewerbe-Register 1925–1938).

[23] Aussagen von Garschönthaler Zeitzeugen, Bsp. Karla Lyčka (geb. Hrabac), Jg.. 1942. Interview vom 25. April 2014; Vgl. RAKOVSKÁ, Lada: Die Ziegeleien (6), Feldsberger Gemeindenachrichten, Jg. 2008, 6. August, S. 7; SOkA Břeclav, Fundus A 1 (Bezirksamt Nikolsburg), Buch № 22, S. 216 (Gewerberegister1925–1938).

Berichte über den Krieg fehlen bis dato. Der erste ist vom 13. Dezember 1945, in dem das Referat Industriegewerbe vom Bezirksverwaltungsausschuss in Nikolsburg bestätigt, dass Herr Jaroslav Žalud, ein Baumeister geboren am 31. Dezember 1911 in Pilsen, per Bescheid GZ 6274/1/IV vom 10. Oktober 1945 zum Nationalverwalter der Ziegelei in Garschönthal ernannt wurde. Genannte Ziegelei wurde vom Ministerium für Industrie der Kategorie der „unbedingt notwendigen Unternehmen", und zwar zur Gruppe A(2) zugeordnet, sie sollte bei Vollzug der Restitution (Enteignung) von Industrieunternehmen nicht geschlossen werden.

Ein Jahr später, am 22. November 1946, übersandte das Ministerium für Industrie in Prag durch Ing. Vodičky an das Industriereferat des ONV in Nikolsburg die Bekanntmachung, dass auf der Regionalkonferenz in Znaim (das Datum ist allerdings nicht genannnt) die Ziegelei Fa. Wilhelm Oser in Garschönthal der Unternehmensgruppe A(2) zugeordnet wurde, d.h. zu jener Gruppe von Betrieben, die rentabel sind. Danach wurde festgestellt, dass dieses Unternehmen keinen Nationalverwalter hat, da der ehem. Verwalter Herr Žalud seine Funktion zurückgelegt hat und noch keinNachfolger eingesetzt wurde. Das Ministerium für Industrie bat daher um den Grund, warum dieses Unternehmen keinen Nationalverwalter hat. Der Bezirks-Nationalausschuss in Nikolsburg antwortete am 14. Dezember 1946, dass die Ziegelei, für die man den ONV in Nikolsburg um Zuteilung eines Verwalters ersucht hatte, seit einer Weile vom Bezirks-Industrievertrauensmann Josef Janšta verwaltet wird und dass zudem der Ausschuss auch nicht beabsichtige, bis zu einer endgültigen Entscheidung einen nationalen Verwalter zu ernennen, da die derzeitige Verwaltung sehr fachmännisch arbeite und derzeit auch gar kein geeigneter Kanditat für einen nationalen Ziegelei-Verwalter in Sicht sei. Darüber hinaus werden im Unternehmen derzeit Vorbereitungen zum Brennen der rohen Ziegel getroffen, das Brennen soll in den kommenden Tagen erfolgen. (Der Nachweis für das Brennen, welches Josef Janšta damals vornahm, erfolgte am 5. September desselben Jahres.)[24]

Am 25. November schickte der National-Ausschuss Herrn František Hlaváček, Eigentümer der Ziegelei bei Ottnitz [Otnice] bei Sokolnitz [Sokolnic] nach Garschönthal bei Feldsberg um als Verwalter die örtliche Ziegelei zu übernehmen, denn laut Information der Wirtschaftsgruppe musste der ehemalige Verwalter per 1. März 1946 seine Arbeit in der Firma beenden und als Soldat seinen Dienst beim Militär antreten. Mit der Erteilung dieses Postens war Herr Hlaváček bereit seine Ziegelei aufzugeben, welche bereits unter Tonmangel litt. Als František Hlaváček um die Eigentums-Zuteilung der Ziegelei ansuchte, teilte ihm der ONV in Nikolsburg mit, dass man kein Interesse habe einen neuen Nationalverwalter zu ernennen. Die Ziegelei wurde dann einemIndustrievertrauensmann des Nikolsburger Bezirks Mikulov anvertraut.[25]

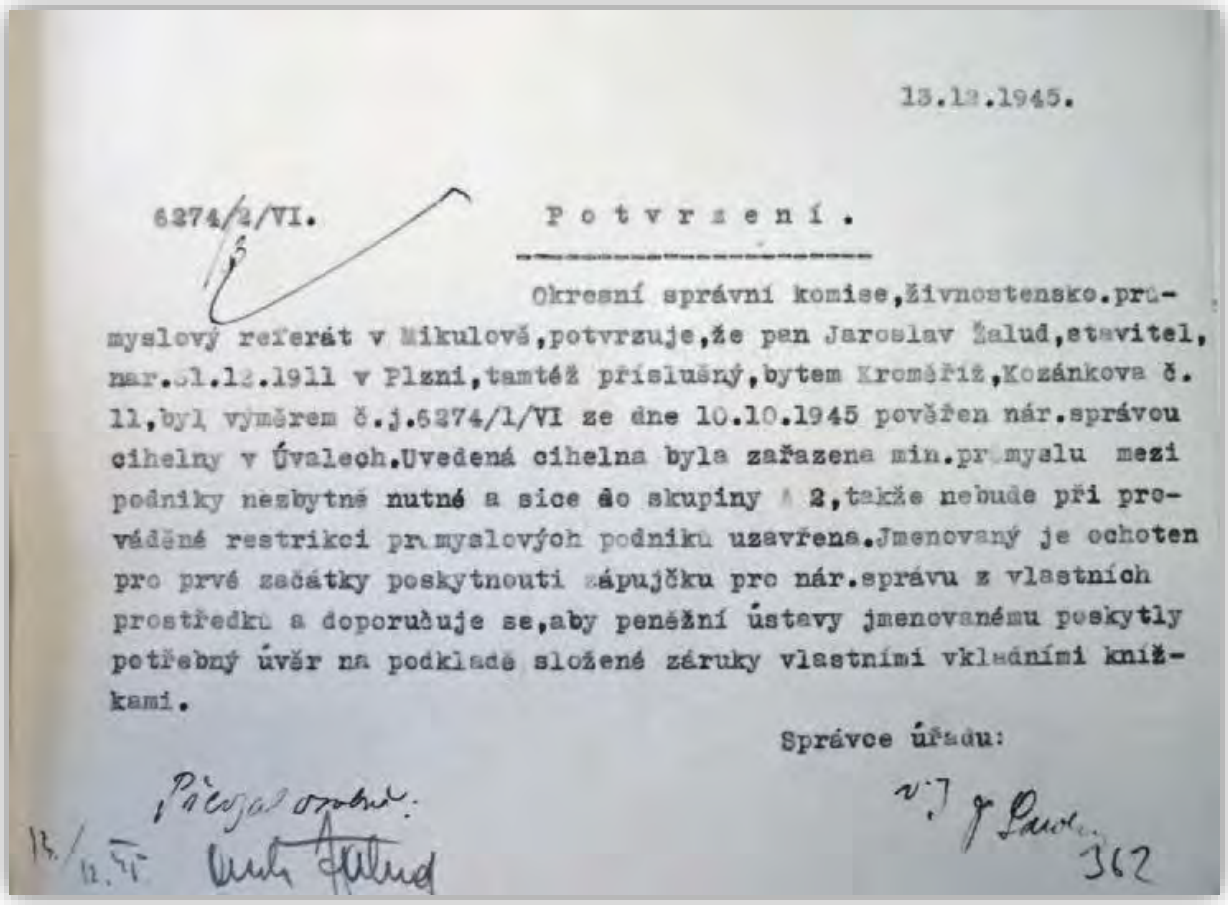
Am 21. Mai 1947 sandte der ONV in Nikolsburg dem Industrie-Referat des Landes-Nationalausschusses (ZNV) in Brünn ein Schreiben, um über den Betrieb der Ziegelei der Kategorien A(1) und A(2) zu berichten. Über die Garschönthaler Ziegelei wird in der Anlage berichtet, dass die Firma Wilelm Oser fürs Erste noch nicht in Betrieb genommen wurde, weil erstens bis jetzt noch keine Elektrifizierung des Dorfes erfolgte, zweitens ein Problem mit einem defekten Diesel-Motor besteht, wobei eine Beschaffung von Ersatzteilen unverhältnismäßig hohe Kosten verursacht hätte.[26] Wegen Fehlens einer stabilen staatlichen Ziegelfabrik-Verwaltung sandte drei Monate später, am 26. August, das Ministerium für Industrie in Prag durch Ing. Hoštálka neuerlich ein Schreiben an das Industriereferat des ONV in Nikolsburg. Da die Situation übere

[24] SOkA Břeclav, Fundus A 2 (Bezirks-Nationalausschuss Nikolsburg), Kart. 498, Inv. № 1817, fol. 359a–377a (Dampfziegelei Garschönthal Fa. Wilhelm Oser 1945–1948); SOkA Břeclav, Fundus A 2 (Bezirks-Nationalausschuss Nikolsburg), Kart 498, Inv. № 1806, fol. 81a–159a, hpts. fol. 119a, 152a (Bericht der nationalen Verwaltung über die Revision derZiegeleien Neusiedl, Pulgram, Garschönthal 1948).

[25] SOkA Břeclav, Fundus A 2 (Bezirks-Nationalausschuss Nikolsburg), Kart. 498, Inv. № 1817, fol. 359a–377a (Dampfziegelei Garschönthal Fa. Wilhelm Oser 1945–1948). Besagter Brief langte am 4. Dezember 1946 unter № 1932/2 ein, die darauffolgende Antwort erfolgte am 17. Dezember des gleichen Jahres.

[26] SOkA Břeclav, Fundus A 2 (Bezirks-Nationalausschuss Nikolsburg), Kart 498, Inv. № 1803, fol. 31a–39a, hpts. fol. 38a (Einteilung der Ziegeleien in Kategorien 1947). Brief vom 21. Mai 1947 unter GZ. 14 412 / VI-47 am 22. Mai 1947 abgeschickt.

längere Zeit nicht gelöst wurde, erfolgte eine Verschiebung des Unternehmens von der Kategorie A zur Kategorie B.[27]



13.12.1945.

6274/2/VI. Potvrzení.

Okresní správní komise, živnostensko.průmyslový referát v Mikulově, potvrzuje, že pan Jaroslav Žalud, stavitel, nar. 01.12.1911 v Plzni, tamtéž příslušný, bytem Kroměříž, Kozánkova č. 11, byl výměrem č.j. 6274/1/VI ze dne 10.10.1945 pověřen nár. správou cihelny v Úvalech. Uvedená cihelna byla zařazena min. průmyslu mezi podniky nezbytně nutné a sice do skupiny A 2, takže nebude při prováděné restrikci průmyslových podniků uzavřena. Jmenovaný je ochoten pro prvé začátky poskytnouti zápůjčku pro nár. správu z vlastních prostředků a doporučuje se, aby peněžní ústavy jmenovanému poskytly potřebný úvěr na podkladě složené záruky vlastními vkladními knížkami.

Správce úřadu:

Přejal osobně: 13./12.45

v.z. J. Sauer

362

Abb. 12, Besetzungsbestätigung des Hr. Jaroslav Žalud zum Nationalverwalter von Garschönthal.

Ein Schreiben des Industrie-Referats des ZNV Brünn vom 7. November 1947besagt allerdings, man für 1948 erwarte die Ziegelfabrik von Wilhelm Oser in Betrieb zu nehmen, da im Frühjahr die Elektrifizierung abgeschlossen sein werde und auch die notwendigen Maschinen beschafft werden.[28]

Zu einer neuerlichen Bestellung eines Nationalverwalters kam es tatsächlich erst Anfang 1948, nachdem das Unternehmen nach erfolgter Elektrifizierung vorübergehend geschlossen wurde und der ONV in Nikolsburg einen Nationalverwalter zu ernennen plante, ähnlich wie in Pulgram, Jan Dufek ernannt wurde. Zudem wurde der ONV in Nikolsburg neuerlich aufgefordert um Zuteilung der Ziegelei an den Eigentümer aufgrund Verordnung OÚ (d.h. Siedlungsamt) und FNO (d.h. Fonds der Nationalen Erneuerung) in Prag № 1587[/46].[29]

Der nachfolgende Bescheid des ZNV in Brünn vom 17. Februar 1948, GZ 2021-IVa / 29-48, ernannte den technischen Beamten des ONV in Nikolsburg Jan Dufek zum Nationalverwalter und Eigentümer des Unternehmens Wilhelm Oser, Ziegelei in Garschönthal. Dies führte zur Aufhebung des vorherigen Bescheids vom 10. Oktober 1945 des Bezirksverwaltungs-Ausschusses

[27] SOkA Břeclav, Fundus A 2 (Bezirks-Nationalausschuss Nikolsburg), Kart. 498, Inv. № 1817, fol. 359a–377a (Dampfziegelei Garschönthal Fa. Wilhelm Oser 1945–1948, Bescheid GZ XI/2-248.616/47).

[28] SOkA Břeclav, Fundus A 2 (Bezirks-Nationalausschuss Nikolsburg), Kart. 498, Inv. № 1804, fol. 40a–43a (Berichte über den Zustand des Ziegelofens, Produktionssituation, zur Produktion bereitstehende Ziegel 1947-1959).

[29] SOkA Břeclav, Fundus A 2 (Bezirks-Nationalausschuss Nikolsburg) -Kart. 498, Inv. No. 1817 fol. 359a-377a (Dampfziegelei Garschönthal Fa. Wilhelm Oser 1945–1948, Entwurf eines Ansuchens an den Landesnationalausschuss in Brünn vom 20. Januar 1948, GZ 9288-IV[-]a/29-47).
Vgl. ČAPKA – SLEZÁK – VACULÍK, o.c.

in Nikolsburg - GZ 6274/1-VI – in welchem der Grundeigentümer Jaroslav Žalud als Nationalverwalter angeführt wurde.[30] Im letzten Schreiben, am 3. März 1948 in Nikolsburg verfasst, wird dem ZNV in Brünn mitgeteilt, dass es zu einer Ernennung eines Nationalverwalters gekommen ist, mit den Vorbereitungsarbeiten begonnen wurde und der Produktionsplan erfüllt werden sollte, obwohl nach dem Krieg gegen die Konfiszierung Berufung eingereicht wurde und zur Stunde das Verfahren noch nicht abgeschlossen ist.[31]

Der neue Nationalverwalter übte diese Funktion allerdings nicht lange aus, denn bereits am 19. März desselben Jahres wurde, aufgrund einer kommissariellen Untersuchung, unter anderem auch mit Vertretern des ONV Nikolsburg, der Abbruch und der Abbau der schadhaften Ziegelei-Maschinen beschlossen, das Unternehmen zu liquidieren und einige Geräte zur Ziegelfabrik nach Pulgram zu transportieren.

Abb. 13, Ziegel mit Ziegelzeichen, Initialen des Besitzers des Unternehmens in Garschönthal, WO, d.h. Wilhelm Oser.

Unternehmensführung

Wie bei der Ziegelei der Firma Langer in Pulgram, so gab es auch in Garschönthal nie eine ordentliche Führung der Geschäftsbücher. Laut Aufzeichnungen und lückenhaften Schriftstücken des ONV in Nikolsburg sollen sich am 6. Februar 1946 im Unternehmen 150.000 Stück rohe Ziegel und 2.000 m^3 ausgegrabener Lehm befunden haben. Das Brennen des Rohziegel Lagerbestands erfolgte im Jahre 1946 durch den Nationalverwalter der Ziegelei in Pulgram.

[30] SOkA Břeclav, Fundus A 2 (Bezirks-Nationalausschuss Nikolsburg) -Kart. 498, Inv. № 1817, 359a–377a (Dampfziegelei Garschönthal Fa. Wilhelm Oser 1945–1948). Dieser Bescheid, unterfertigt von ZNV Schachbearbeiter Dr. Hochman, ist am 25. Februar 1948 unter GZ 2923/VI/(48)vorgestellt in Nikolsburg eingegangen. Unter anderem wurde auch um Auskunft ersucht, ob das Unternehmen rechtmäßig konfisziert und diese Entscheidung ausgeführt wurde. Darüber hinaus sandte der Landes-Nationalausschuss in Brünn drei Tage später (d.h. am 20. Februar) ein Schreiben mit GZ 13386-IVa/26-47 an das Gewerbereferat des ONV in Nikolsburg, um an die Verordnung № 13386-IVa/26[-47] vom 11. Dezember 1947 zu erinnern, betreffs Ansuchen einer Einbeziehung der Ziegelei Garschönthal in den Fertigungsprozess und forderte auch die sofortige Ausführung bzw. um Bekanntgabe des Grundes, warum dies (noch) nicht erfolgt ist. Für den ZNV unterzeichnet von Sachbearbeiter Ing. Herrmann.

[31] Ebd. Erwähntes Schreiben (GZ 2923/1/VI-48) ist nur als Entwurf erhalten. Antwort auf den Brief des ZNV in Brünn GZ 13386-IVa/26-47.

Die inspizierenden Beamten waren gezwungen auf Basis der Geschäftsbücher die Einträge in den Journalen zu überprüfen und zu ergänzen, um für den gesamten Zeitraum der nationalen Verwaltung die Unternehmensgebahrung zu ermitteln. In der Zeit von 6. Februar bis 31 Dezember 1946 gab es einen Verlust von 40.344 Kronen 26 Heller, im Jahre 1947 waren es 18 325 Kronen 90 Heller, in Summe ein Gesamtverlust von 58 670 Kronen 16 Heller.

Nach Aussage des ehemaligen Nationalverwalters Jan Pulkrábek wurden in Garschönthal 110.000 Stück Ziegel gebrannt, wovon laut Kassabuch 53.340 Stück verkauft und 56.660 Stück ausgeliefert wurden.

Nach Informationen des Ziegelei-Betriebsleiters Jan Dufek befanden sich in der Ziegelfabrik (im Ringofen) 20.000 bis 25.000 gebrannte Ziegel die nicht benötigt wurden, in den Schupfen lagerten gestapelt und verstreut 40.000 bis 45.000 unbrauchbare und ungebrannte Ziegel, und das bereits seit dem Jahr 1931. So kam es zu einer Fehlmenge von 31.660 gebrannten Ziegeln, welche sich die Revision nicht erklären konnte. Der Grund dafür war vermutlich eine schlechte Abrechnung der gebrannten Ziegel.[32]

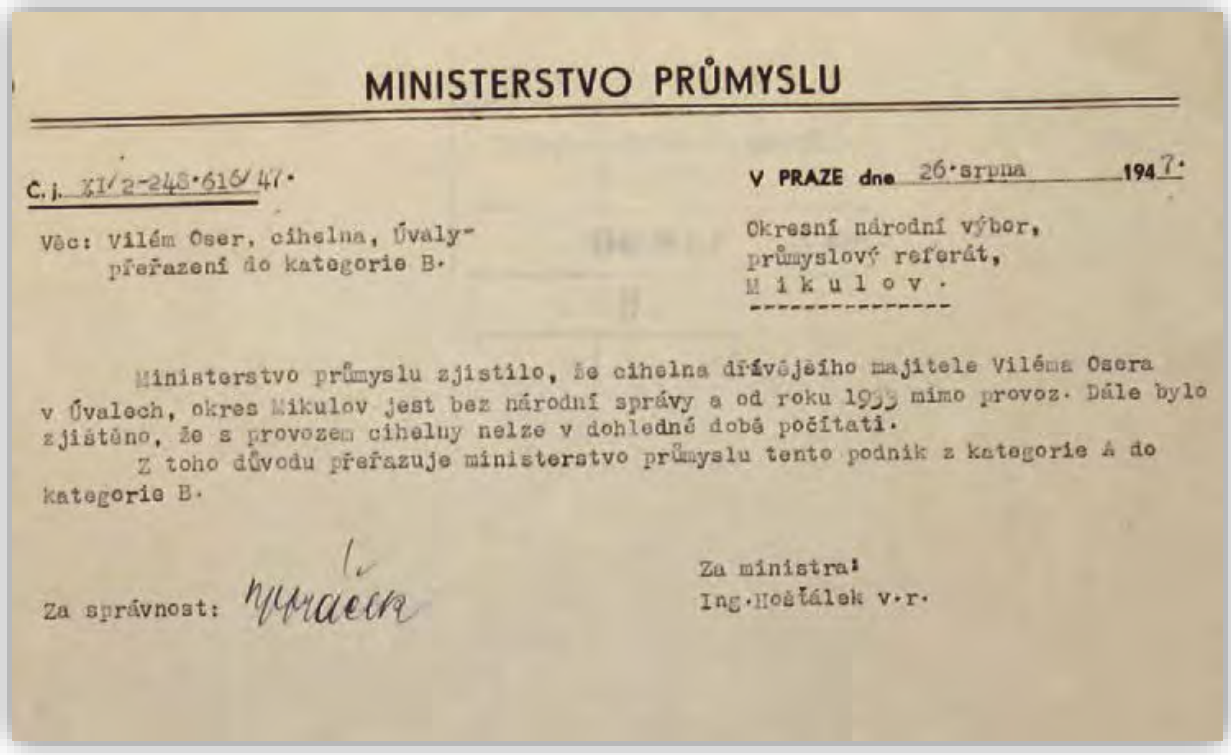
Obwohl es gelang Jan Dufek als neuen Nationalverwalter einzusetzen wurde im Jahre 1948 das Unternehmen liquidiert. Eine wesentliche Rolle spielte die hohe Überschuldung, eine schlechte Verwaltung in den Jahren 1945-1948 und eine sehr unprofessionelle bis gar keine Führung der Ziegelei. Obwohl sich für das Jahr 1946 ein großer Lagerbestand an rohen zu brennenden Ziegeln angehäuft hatte und man damit rechnete 1948 das Plansoll zu erreichen wurde das Unternehmen von der Katogorie A zur Kataegorie B abgestuft.

Das endgültige Schicksal der Ziegelei wurde durch die kommenden Ereignisse und die Errichtung der Grenzzone beeinflusst. Im Jahr 1957 wurde der Schornstein gesprengt, nach Zeugenaussagen wollte man damit nur verhindern, dass die „westlichen Imperialisten" den Schlot nicht als Orientierungshilfe missbrauchen. Ende der 60er Jahre verschwand auch das Gebäude samt Ofen, aus dem Areal mit dem ehemals modernen Oser-Ringofen der (Dampf-) Ziegelei wurde eine Mülldeponie, welche gegenwärtig zu Gärten umgestaltet wurde.[33]

Abschließend gilt mein Dank dem Sammler alter Ziegel Herrn Libor Jandora, dem ehemaligen Bürgermeister von Pulgram Herrn Pavel Lebloch und der „Galerie Reistna", namentlich Herrn Stanislav Schneider, der diese Studie im Rahmen des Vereins Freunde alter Ziegel finanziell untersützt (Website: reistna.cz/cihelny) und auch einen Teil der in dieser Arbeit publizierten Unterlagen zur Verfügung gestellt hat.

[32] SOkA Břeclav, Fundus A 2 (Bezirks-Nationalausschuss Nikolsburg), Kart. 498, Inv. № 1806, fol. 81a–159a, hpts. fol. 119a, 152a (Bericht der Nationalverwaltung über die Revision der Ziegeleien in Neusiedl, Pulgram und Garschönthal 1948). Zur Materialabrechnung 1947 ist weiters notwendig zu erwähnen, dass sich die Ausgaben des Unternehmens auf 69.835 Kronen und 40 Heller beliefen, der Ziegel-Umsatz betrug 51.508 Kronen und 50 Cent, somit machte der Verlust „nur" 18.325 Kronen 90 Heller aus.

[33] Vgl. Fußnote № 23.



MINISTERSTVO PRŮMYSLU

C.j. XI/2-248·616/47·

V PRAZE dne 26·srpna 1947·

Věc: Vilém Oser, cihelna, Úvaly-
přeřazení do kategorie B·

Okresní národní výbor,
průmyslový referát,
M i k u l o v ·

Ministerstvo průmyslu zjistilo, že cihelna dřívějšího majitele Viléma Osera v Úvalech, okres Mikulov jest bez národní správy a od roku 1933 mimo provoz· Dále bylo zjištěno, že s provozem cihelny nelze v dohledné době počítati·

Z toho důvodu přeřazuje ministerstvo průmyslu tento podnik z kategorie A do kategorie B·

Za správnost:

Za ministra:
Ing·Hošťálek v·r·

Abb. 14, Schreiben des Ministeriums für Industrie bezüglich Neueinstufung des Garschönthaler Unternehmens von Kategorie A zur Kategorie B.

Anhang

Protokoll erstellt am 23. Juli 1948 mit Herrn Johann Pulkrábek, ehemaliger Nationalverwalter der Ziegelei in Pulgram, im Büro der ONV in Nikolsburg:

Ich wurde am 1. 6. 1897 in Unter Bojanovitz [Dolní Bojanovice], Bezirk Göding [Hodonín], (...) geboren, wohnhaft in Pulgram [Pulgáry, ab 1949 Bulhary] № 212. Ich besuchte 5 Klassen Grundschule, 3 Klassen Bürgerschule, als Fortsetzung zwei Klassen Handelschule in Olmütz [Olomouc]. Per Dekret der Bezirksverwaltungskommission am 6. Juni 1945 zum Nationalverwalter der Ziegelei in Pulgram ernannt. (...) Am 18. Juni 1945 die Leitung der Ziegelei übernommen.

Durch die Verordnung des Landwirtschaftsministers auf Landbesitz wurde mir am 1. 3. 1946 das Anwesen mit der Haus-№ 218 in der Ortschaft Pulgram, Bezirk Nikolsburg, zugeteilt. Diese Liegenschaft mit der Haus-№ 218 ist eine Ziegelei, mit Arbeiterhäusern und einem Wohnhaus. Nach der Besetzung war die Ziegelei nicht mehr in Betrieb und auch die Arbeiterhäuser und das Wohnhaus waren unbewohnt. Die Gebäude waren in einem baufälligen Zustand und die Ziegelei benötigte unbedingt eine Reparatur. Einen Maschinenpark gab es in der Ziegelei nicht. In Gegenwart von zwei Mitgliedern des Pulgramer Verwaltungsausschusses wurde in 4-facher Ausführung ein Übernahmeprotokoll geschrieben. Für Buchungen in Zusammenhang mit der Ziegelei habe ich folgende Bücher geführt: ein gebundenes Kassabuch, in welchem ich am 17/6 1945 mit den schriftlichen Aufzeichnungen begann. Ich machte sie nur 1945 und vom Jänner bis zum April 1946, dann habe ich die Einträge in ein neues Buch übertragen(...).

Ich führte auch Buch über die geleistete Arbeit, in welchem ich täglich vermerkte, wieviele Stunden ein Arbeiter gearbeitet und welche Arbeiten er ausgeführt hat. Es war ein großes, schwarzes, liniertes Buch mit einem festen Einband. Dieses Buch wurde ab dem Jänner 1946 geführt. Im Jahr 1945 hatte ich nur ein kleines Notizbuch, in dem ich nur die Arbeiten mit meinem Sohn vermerkte, da es keine anderen Ziegeleiarbeiter gab. Diese Notizen waren in einem schwarzen Einband. (...) Die Abholung von Ziegeln schrieb ich in einen Durchschreibeblock, das Original bekam der Abholer, die Kopie blieb im Block. Von diesem Block übertrug ich Datum, Name und die

Stückanzahl in ein großes, schwarzes, liniertes Buch mit einem festen Einband. Weiters führte ich auch Lohnlisten in einem gebundenen Buch ohne Durchschrift. (...) Im Jahr 1945 wurde in der Ziegelfabrik nur gebrannt und nichts Neues produziert. (...)

Seit der Einführung der Nationalverwaltung bis Ende 1945 habe ich mir - um die Betriebskosten der Ziegelei abzudecken - in verschiedenen kleineren Beträgen insgesamt 4.619,60 Kronen ausgeliehen. Während dieser Zeit verkaufte ich Waren für 590 Kronen, so betrug Ende des Jahres 1945 meine Forderung für die Ziegelei 4 029,60 Kronen, welche ich 1946 durch Einnahmen aus Ziegelei nach und nach beglichen habe. Im Jahre 1946, es war so um August oder September, verkaufte ich privat für 7.000 Kronen eine Kalbin, diesen Betrag lieh ich der Ziegelei und bezahlte damit die offene Rechnung bei der Kohlen-Firma Carbonia. Diesen Betrag habe ich mir im Laufe des Jahres 1946 wieder ausbezahlt. (...)

Ungefähr im August 1946 besuchte mich Herr Janšta um mich zu informieren, dass in der Ziegelei von Garschönthal ungebrannte Ziegel lagern, welche vernichtet werden, da die Schupfen dort kaputt sind und es auf die Ziegel regnet. Er verlangte von mir die gebrannten Ziegel zu übernehmen. Ich habe mir dann die Ziegelei angeschaut, und weil sie in einem sehr schlechten Zustand war – der Ringofen war mit rohen Ziegeln gefüllt und das bereits seit 12 Jahren, da die Ziegelei seit 1934 stillgestanden ist, waren sie durch das Grundwasser ganz feucht und aufgelöst – gegenüber einer in Ordnung befindlichen Ziegelei wäre es ein zu großer Aufwand gewesen, dadurch hatte ich kein Interesse daran. Major Janšta machte mich daraufhin aufmerksam, dass dieser Zustand für ein Brennen der Ziegel optimal wäre, ansonsten ist dieser Betrieb aufgrund seines Zustands absolut unrentabel.

Nach cirka zwei Monaten besuchte mich Major Janšta abermals und verlangte erneut von mir die Ziegel in der Garschönthlaer Ziegelei zu brennen. Gemeinsam mit den Pulgramer Ziegelei-Arbeitern war ich dann dort, wir reinigten den Ringofen, danach fuhren wir wieder heim und im November begannen wir mit dem Brennen, und zwar bis zu den Weihnachts-Feiertagen. Ein weiteres Mal brannten wir bis Anfang Februar 1947. Wir haben ungefähr 102.000 bis 110.000 Ziegelsteine gebrannt. Etwa 30.000 bis 40.000 Ziegel hatten ein Sonderformat / 26 × 13 × 8 cm / sie blieben in einem abgelegenen Schupfen der sich auf einem Hügel befand, mit ihnen hätte man Schnee und Eis in den Ofen gebracht. Die Wiederinbetriebnahme der Garschönthaler Ziegelei wurde von der Pulgramer Ziegelei finanziert.

Ähnlich wie bei der Garschönthaler Ziegelei kam Major Janšta zu mir, dass in der Ziegelfabrik in Neudek [Nejdek] ungebrannte Ziegel sind, in etwa 200.000. Ich war dann dort um mich zu überzeugen wie die Ziegelei aussieht und stellte folgendes fest: Gute Ziegel, geeignet zum Brennen, ich zählte 170.000. Der dortige Ringofen war uralt, der obere Teil des Schornsteins war in einem schlechten Zustand und würde größere Reparaturen erfordern. Die Schupfen für die Lagerung von rohen Ziegeln waren weit entfernt vom Ofen und die ehemaligen Gleisanlagen zum Befördern der Ziegel zum Ofen und auch der LKW waren verschwunden, eine Wiederherstellung würde wahrscheinlich sehr aufwendig sein. Darüber war Major Janšta informiert, er bestellte dann einen Ziegeltransport um sie in der Ziegelei Pulgram zu brennen. Es wurde 171.000 Ziegel transportiert, und zwar so, dass die rohen Ziegel gleich vom Fahrzeug in den Ofen kamen. Diese Ziegel wurden dann als Ziegel der Pulgramer Ziegelei verkauft.

Anhang zum oben zitierten Protokoll, verfasst am 2. August 1948:

Bei der Übernahme der Ziegelei in Pulgram habe ich laut Übernahme-Protokoll 191.480 rohe Ziegel übernommen. Tatsächlich waren es mehr, rund etwa 5.000 bis 6.000, aber beim ersten Brennen gab es eine Menge Bruch, sodass die gebrannten guten Ziegel so viele waren, wie im Protokoll angegeben. Von Neudek wurden über 172.000 Rohziegel angeliefert. Die Frachtkosten wurden für alle angelieferten Ziegel an den Frächter bezahlt. In der genannten Menge waren rund 8.000 Stück Bruch. Weder in Pulgram noch in Neudek wurden 1945 und 1946 Rohziegel gefertigt. Erst im Jahr 1947 machte ich in Pulgram etwa 5.000 rohe Ziegel. Aus diesem Bestand machte nach

Auflösung der Nationalverwaltung laut Abnahmeprotokoll die neue Nationalverwaltung 4.500 Stück rohe Ziegel. Alle diese Ziegel wurden Ende 1946 und Anfang 1947 (...) verkauft.

Den Verkauf in Pulgram leitete Major Janšta. Ich selbst habe im Jahr 1945 etwa 1.200 Stück alte gebrannte Ziegel verkauft. Von Major Janšta erhielt ich Weisung auf schriftliche Ziegel-Aufträge zu verzichten. In Pulgram kassierte ich Geld nur aus Einzel-Verkäufen, das hat mir Major Janšta erlaubt. Ich benötigte dieses Geld für die Zahlung der Gehälter und anderer kleiner Betriebskosten.

Für Ziegel aus der Ziegelfabrik in Garschönthal kassierte ich nur eine Rechnung, für gelieferte Ziegel an Frau Sítkové in Bischofswarth [Hlohovec] / 2.000 Stück /. Anders Geld für Verkäufe in Garschönthal habe ich nicht einkassiert. (...)

Den Unterschied zwischen Produktion und Verkauf in der Ziegelfabrik Pulgram in Höhe von 35.465 Stück Ziegel / laut Ergebnis der Revision /, führe ich darauf zurück, dass er wahrscheinlich dadurch entstand, dass in Pulgram Ziegel verkauft und auch in Pulgram bezahlt und abgerechnet wurden, die Ziegel aber aus der Ziegelei in Neusiedl [Novosedly] genommen wurden. Wie es zur Mengendifferenz an gebrannten und verkauften Ziegel in der Ziegelei Garschönthal kam, die Höhe wurde bei der Revision ermittelt, das heißt 51.660 Stück Ziegel, ist mir nicht bekannt.

Zu dieser Zeit war ich mit dem Brennen der Ziegel in Garschönthal beschäftigt, die Ziegelei in Pulgram leitete vorübergehend während meiner Abwesenheit Josefa Štěpánková aus Pulgram. (...) Anhand der Aufzeichnungen der Einzel-Verkäufe habe ich 1947 von Albert Rampáček 5.259 Tschech. Kronen für 6.000 Stück Ziegel erhalten. Wie viele Ziegel insgesamt weggenommen wurden, ist mir nicht bekannt. Ich weiß nur, dass 2.950 Stücke abgingen, weitere Ziegel die ohne Lieferschein verladen und weggeführt wurden. Ich war damals in Garschönthal und ernannte einen Ziegelausgeber, wenn die Angestellte Frau Štěpánková Mittagessen war.

Protokoll erstellt am 3. Juli 1948 mit Herrn Joseph Janšta, Leiter der Kalkbrennerei in Nikolsburg und ehemaliger Leiter der Ziegelei in Neusiedl, Pulgram, Garschönthal, Dürnholz [Drnholec] und Neudek, im Büro der ONV in Nikolsburg:

In der Ziegelei Pulgram gab Jan Pulkrábek die Ziegel aus. Für ausgelieferte Ziegel wurden Lieferscheine geschrieben welche mir einmal in der Woche vorgelegt wurden, ich gab sie weiter an Herrn Vošter, der diese ins Kontobuch eintrug. Pulkrábek kassierte das Geld von den Einzel-Verkäufen. Den Geldeinzug erledigte meine Abrechnungskanzlei in der Kalkbrennerei. Ich habe die Belege übernommen und sie, andernfalls Herr Vošter, bestätigt. Ansonsten wurden die Rechnungen entweder bei mir bezahlt oder auf das Konto bei der Sparkassa in Nikolsburg überwiesen. Die Ausgaben der Ziegelei in Pulgram hat entweder Herr Pulkrábek oder Herr Vošter und manchmal auch ich bezahlt. Kassastände der Ziegeleien gibt es keine, aber ich habe bei jeder Gelegenheit Herrn Vošter, Herrn Volavého und Herrn Pulkrábek darauf aufmerksam gemacht, dass sie für ihre eigene Kassa verantwortlich sind und ob alles in Ordnung ist. (…) Die Ziegelfabrik von Pulgram hat 1945 nicht funktioniert und im Jahr 1946 war man auf die notwendige Abrechnung nicht vorbereitet, so wurde die Ziegelei stillgelegt und eine Abrechnung hat dazu den Zeitpunkt festgelegt. Das gleiche gilt auch für die Ziegelei in Garschönthal. (…)

Über das Minus in der Kasse der Ziegelei in Pulgram in Höhe von 61.171,21 Kronen kann ich keine Erklärung abgeben. Ich denke, dass sich Herr Pulkrábek diesen Betrag einbehalten hat, vor allem seit er Möglichkeit hatte, Geld vom Sparkassenkonto abzuheben, diese Bezüge aber nicht im Kassabuch vermerkte.

Der letzte Bericht, erstellt am 21. Juli 1948 mit Herrn Milan Vošter, Buchhaltung der Ziegeleien im Bezirk Nikolsburg, im Büro der ONV in Nikolsburg:

Ich wurde am 1. 6. 1920 in Maires, Bezirk *Datschitz [Maříž, okres Dačice] geboren, wohnhaft in Dürnholz, Freiheitsplatz [Náměstí svobody] № 39. Ich besuchte fünf Klassen Grundschule, auch 4 Klassen Sekundarstufe und 2 Jahre die Handelsschule in Užhorod (1919-1938 Tschechoslowakei; Ungarn; Russland; seit 1991 Ukraine). Ich trat den Dienst als Rechnungsbeamter am 16. 2. 1947 in Diensten von Herrn Major Janšta an, beauftragter Leiter der Ziegeleien Neusiedl, Pulgram und Garschönthal und zugleich Liquidator der Ziegelei in Dürnholz. Nach dem 15. August 1947 war ich als Angestellter in der Ziegelei in Pulgram versichert und nach dem 16. August 1947 / nach dem Abgang von Herrn František Volavého / als Angestellter in Neusiedl krankenversichert. (…)*

Für Ziegelei in Pulgram und in Garschönthal übernahm ich keine Bücher, bis auf 4 zerrissene Blätter aus einem Hauptbuch mit völlig unzureichenden Aufzeichnungen, welche die Ziegelei in Pulgram 1945 und 1946 betrafen, die von Jan Pulkrábek geführt wurde. Außerdem habe ich noch Lieferscheine, Schuldscheine, Empfangsbestätigungen, Abrechnungsmitteilungen der Sparkasse der Stadt Nikolsburg. Auf Grundlage dieser Belege habe ich folgende Bücher angelegt: ein Kassabuch für die Ziegelei in Pulgram, ein amerikanisches Tagebuch (Anm. fd: Es gab zwei Journale - das amerik. Kassenjournal für die baren und das amerik. Tagebuch für die übrigen Geschäftsvorfälle.), ein Buch für den Kontostand und ein Hauptbuch. Im amerikanischen Tagebuch habe ich auch die Berechnung für die Ziegelei in Garschönthal und Neudek durchgeführt. (…)

Ich begann als Anfänger ohne Erfahrung in der Buchhaltung, daher erstelle ich auch keine Rohbilanz, auch keine Bilanzen für einzelne Jahre, aus diesem Grunde stimmen auch die Verrechnungsdaten nicht mit den Daten des amerik. Tagebuchs überein. Ich kann mit Sicherheit sagen, dass ich alle Buchhaltungsunterlagen von Major Jansta erhalten habe und kann daher für Buchungsfehler im Journal nicht haftbar gemacht werden.[34]

Daniel Lyčka

Daniel Lyčka

History of Brickworks in Bulhary and Úvaly in Břeclav District defunct after 1945

This study of the defunct brickworks in Bulhary and Úvaly villages draws primarily on the archival sources from the years 1945–1948 stored in the State District Archive in Breclav, based in Mikulov, mainly on a component fund A 2 ONV Mikulov: Reichel, König, Jerabek company's Brickyard in Bulhary and J. Langer firm's brickyard in Bulhary – for Bulhary and Vilém Oser firm's steam brickyard in Úvaly, 1945–1948 – for Úvaly. An important source of data is the preserved post-war correspondence between institutions (District National Committee in Mikulov, Provincial National Committee in Brno, the Local National Committee in Pulgary etc.), supplemented by study of period photographs, maps, and memories of contemporary witnesses. Certain parallel in the history of defunct factories can then be found primarily among the firms Langer and Oser, when both brickworks had the same existential problems during the post-war years, became considerably indebted, although from a relatively different reasons, and disappeared in the same period.

[34] SOkA Břeclav, Fundus A 2 (Bezirks-Nationalausschuss Nikolsburg), Kart. 498, Inv. № 1806, fol. 81a–159a, hpts. fol. 119a, 152a (Bericht der Nationalverwaltung über die Revision der Ziegeleien in Neusiedl, Pulgram und Garschönthal 1948). Redaktionell bearbeitet.

Daniel Lyčka

Historie zaniklých cihelen břeclavského okresu po roce 1945 - Bulhary a Úvaly

Studie o zaniklých cihelnách v obcích Bulhary a Úvaly vychází primárně z dochovaných archivních pramenů z let 1945–1948, uložených ve Státním okresním archivu v Břeclavi se sídlem v Mikulově. Zde se jedná hlavně o složky fondu A 2 ONV Mikulov: *Cihelna v Bulharech firmy „Reichel, König, Jeřábek"* a *Cihelna v Bulharech firma J. Langer* – pro Bulhary a *Parní cihelna Úvaly fy. Vilém Oser 1945-1948* - pro Úvaly. Důležitým pramenem je zachovalá poválečná korespondence mezi jednotlivými institucemi (Okresního národního výboru v Mikulově, Zemského národního výboru v Brně, Místního národního výboru v Pulgárech aj.), doplněná studiem fotografií, map a případně vzpomínkami pamětníků.

Cílem dané studie je pak přiblížit historii vybraných podniků a jejich zánik po roce 1945. (Ne)obvyklá je podobnost osudů firem Oser v Úvalech a *Langer* v Bulharech – u obou cihelen se po válce počítalo s jejich provozem, přesto z důvodu špatného vedení došlo k jejich zadlužení a následnému zániku.

Obr. 1
Mapa obvodu četnické stanice v Lednici z 8. dubna roku 1929,
na které jsou zakresleny fy Folk, Čapka, Reichel (Pulgáry) a Čučka (Lednice-Nýdek); výřez.

Czapka a Gaidosch - Bulhary

První informace o podniku pochází z roku 1902, kdy měl v dnešní obci Bulhary (Pulgáry, Pulgary či německy Pulgram) jistý pan Václav Josef (Wenzel Joseph) Czapka společně s panem Janem (Johanem) Gaidoschem, majitelem hostince v Lednici, kruhovou cihelnu se 14 komorovou kruhovou pecí typu *Hoffmann*. V té době byl velký odbyt cihel a předpokládalo se, že poptávka nebude dlouhou dobu klesat. Pánové Czapka, narozen 1868 v Lednici, a Gaidosch, narozen taktéž v Lednici roku 1873, ale požádali živnostenský úřad o koncesi teprve v dubnu roku 1903, přičemž ve stejném roce dne 5. května jim bylo vyhověno.[1]

Cihelna se rozkládala na kraji obce u silnice směrem na Nejdek a Lednici. Jeden čas zde existovaly dokonce dva stejné podniky (*Reichel, König, Jeřábek* – viz informace dále) přímo *přes cestu*.[2] Roční výroba provozovny měla dosahovat až 3,5 milionů cihel s rozměry 6,5 × 14,0 × 29,0 cm. Cihelným mistrem zde byl až do odsunu jistý pan Ferdinand Peichel z Wachtel [obec Skřípov, okr. Prostějov?].

---

[1] Státní okresní archiv Břeclav se sídlem v Mikulově (dále SOkA Břeclav), fond A 1 (Okresní úřad Mikulov), kniha č. 19, s. 236 (Živnostenský rejstřík 1896–1908); kniha č. 20, s. 96 (Živnostenský rejstřík 1909–1924). Stavba závodu byla schválena dne 16. dubna 1903 pod č. 2869. V roce 1912 zřejmě požádali o obnovení živnostenské koncese.

[2] V obci Bulhary se dříve nacházely i starší cihelny. Jedna z nich měla patřit jistému panu Si-monu Weiningerovi (pravděpodobně tatáž osoba, která se narodila v roce 1848 v Bulharech a od roku 1910 podnikala jako obchodník), jehož podnik v obci existoval již před rokem 1897. Výrobky měly být okolkované s iniciálami jeho jména SW. Přesto se prozatím nepodařilo k této cihelně najít žádný prokazatelný archivní či písemný pramen. Jisté je, že dotyčný prodával cihly obci Lednici poté, co byl místní podnik uzavřen. Na mapách z tzv. třetího vojenského mapování je možné najít ještě jednu cihelnu, a to nedaleko podniku Antona Folka, blíže ke komunikaci na Milovice – snad fy Weininger (?). Další cihelna byla obecní, nacházela se směrem k místnímu hřbitovu ve čtvrti U cihelny (Ziegelstätte) a měla zaniknout kolem roku 1908. Srov. Moravský zemský archiv v Brně (dále MZA), fond D 9 (Indikační skici), sign. MOR213100000 (obec Bulhary 1877). Online na webu: http://www.mza.cz/indikacniskici/.
Srov. MZA, fond F 72 (Velkostatek Mikulov), kart. 268, inv. č. 1119, sign. 407, fol. 1a–14a (Stavba cihelny v Bulharech Františkem Pivcem 1826–1836).
KRYČER, Rudolf: Dějiny obcí. Bulhary. Sv. I, s.l. 1952, s. 48. (Rukopis uložen ve Státním okres-ním archivu Břeclav se sídlem v Mikulově).

V roce 1925 bylo v moderní (ale stále ruční) cihelně vyprodukováno kolem tří milionů cihel v ceně 310 Kč za 1 000 kusů. Celý areál cihelny tvořila kruhová pec a obytné domy. [3] Podle mapy obvodu četnické stanice v Lednici z 8. dubna roku 1929 zde bylo ubytováno 47 osob - s největší pravděpodobností cihlářských dělníků s jejich rodinami. K cihelně dále patřilo 82 366 m2 pozemků, na kterých se těžila surovina, současně však byly využívány i jako orná půda sloužící pro pěstování obilovin. Ty kromě obživy poskytovaly slámu, jež se po pořezání přidávala do cihlářské hlíny za účelem lepšího (pozvolnějšího) vysoušení, ale především kvalitnějšího výpalu. V pramenech je také uvedeno, že v místních cihelnách pracovalo i dost Čechů.[4]

Podle názorů sběratelů starých cihel byly výrobky značeny kolkem nesoucím iniciály obou majitelů: C-G, a to C-číslo-G (např. C12G) nebo C-osmicípá hvězda-G. S cihelnou výrobou v obci Bulhary jsou spojovány i produkty s logem tří osmicípých hvězd. Přestože i tento typ je považován za výrobek cihelny *Czapek a Gaidosch*, je reálné, že ony tři hvězdy nahrazují iniciály tří majitelů druhé bulharské firmy – *Reichel, König, Jeřábek*.

Obr. 2
Cihla s kolkem C*G, tj. Czapka a Gaidosch.

Obr. 3
Jedna z cihel z místní výroby v Bulharech. Jedná se o produkt firmy Reichel, König, Jeřábek.

Firma existovala až do konce druhé světové války, během níž byla velmi poškozena; sovětské vojsko ji využívalo jako lazaret. Po válce byl objekt konfiskován a zařazen do kategorie C – tedy určen k likvidaci. Bylo rozhodnuto o celkové demolici všech staveb, až na jeden dům, který byl na základě probíhajícího přídělového řízení přidělen manželům Bělíkům.[5]

Příloha k dopisu, jenž byl zaslán panem Josefem Janštou Okresnímu národnímu výboru (ONV) v Mikulově dne 28. března 1948, obsahuje poslední informaci o bývalé cihelně *Czapky a Gaidosche* v Pulgárech. Jmenovaný v listu uvedl, že se našly dosud upotřebitelné předměty, a to: 2 podvozky polní drážky bez koreb, přibližně 150 m vodovodního potrubí a 7–10 poškozených koleček na vyvážení cihel. V druhé cihelně *fy Reichel, König, Jeřábek*, taktéž zařazené do kategorie C, se nalezlo 100 m drátů pro navážku cihel a jedna poškozená kolečka. Z důvodu účelnosti bylo následně nařízeno, že dané předměty budou použity pro potřeby okresní cihelny v Novosedlech a vápenky v Mikulově.[6]

---

[3] HELAN Bedřich: Hospodárné pálení v cihelnách a vápenkách. Praktická příručka pro majitele závodů, technické síly a topiče, Brno 1933. Kruhová pec byla vynalezena Bedřichem Hoffmannem a v Berlíně v roce 1858 i patentována.
Srov. FIALA, Josef Rudolf: Kruhovka 1. Konstrukce kruhovky, Brno 1926; FIALA, Josef Rudolf: Kruhovka 2. Rovnání v kruhovce, Brno 1926; FISCHER, František: Sušárny nad kruhovkami, Časopis pro průmysl chemický, roč. 12 (1902), č. 7., s. 223–226; FISCHER, František: O teplotě kouřových plynů v kruhovce a Analýzy kouřových plynů v kruhovkách, Časopis pro průmysl chemický, roč. 12 (1902), č. 10., s. 315–321; SOUCHA, Antonín: Cihlářská výroba, Praha 1957; Cihlářský lexikon, České Budějovice 2001.

[4] WITZANY, Michael: Die Markgemeinde Eisgrub. Geschichtliche Mittheilung aus der Zeit von 1800 bis Ende des Jahres 1906. Band III, Eisgrub 1907, s. 423–427. Majitelé byli vlastníky podniku až do roku 1936, kdy se novým podílníkem měl stát Alois, syn Jana (Johanna) Gaidosche. Vlastnická práva se změnila až v roce 1943, kdy vlastnický podíl Václava (Wenzela) Czapka převzali Dr. Franz Sigloch a Friedrich Dietl, každý čtvrtinu. Tento stav pak měl vydržet až do roku 1945. KRYČER, c. d.

[5] Tamtéž; VOGEL, Alfred: In Pulgram daheim. Geschichte, Geschichten, Bilder einer deutschen Gemeinde im letzten Thayaboden/Südmähren, Wien 1991, s. 234–235.
MZAB, fond B 282 Národní pozemkový fond Znojmo, kart. 52, nefol.

[6] SOkA Břeclav, fond A 2 (Okresní národní výbor Mikulov), kart. 498, inv. č. 1803, fol. 31a–39a, hl. fol. 35a–37a (Zařazení cihelen do kategorií, 1947 – dopis č. j. 6383/VI-47).

V roce 1949 byla cihelna zlikvidována. V padesátých letech minulého století byla na jejím místě pískovna a dnes je v bývalém areálu cihelny umístěn útulek pro psy. Skutečnost, že se zde nacházel cihlářský podnik, připomíná pouze autobusová zastávka nesoucí název *Bulhary, cihelna*.

Reichel, König, Jeřábek - Bulhary

Další kruhová cihelna vznikla na druhé straně silnice vedoucí do Lednice, proti cihelně pánů Czapka a Gaidosche. Existence dvou cihelen v jedné lokalitě vedle sebe byla dána zřejmě přítomností kvalitní cihlářské hlíny v tomto místě. Majiteli nového podniku byli František (Franz) Jeřábek z Lednice (narozen 1865 v Lednici), Antonín (Anton) Reichel a jeho syn – hospodský Jan (Johann) Reichl – a místní obchodník Josef König (narozen v obci roku 1879). Se stavbou podniku se mělo začít již v roce 1909, budova z pálených cihel však byla provozuschopná asi až v roce 1912. Podle výpisu z živnostenského rejstříku žádali zmínění pánové dne 29. března 1912 o koncesi, ale vyhověno jim bylo až více jak o rok později. Přípisem č. 2783 ze dne 4. února roku 1913 pak dostali i povolení k případné stavbě závodu. Cihly z této cihelny měly kromě tří hvězdiček i kolky s iniciálami majitelů – RKJ.

Roční produkce se odhadovala na cca jeden milion cihel a od jara do podzimu zde mělo být zaměstnáno kolem 30 osob, přičemž pracovní síly se hledaly i mimo obec, např. v Humpolci, a dva nájemníci bydleli přímo v cihelně. Výroba byla v provozu až do roku 1942 a cihelným mistrem byl jistý Antonín David z Bulhar.[7]

Rok po skončení války, 16. září 1946, poslal krajský soud ve Znojmě ONV v Mikulově dopis, ve kterém oznamoval, že v obchodním rejstříku daného soudu je zapsána firma *Reichel, König, Jeřábek, Ringofenziegelei in Pulgram bei Eisgrub*, jíž byl zaslán list, který se však vrátil z důvodu postavení podniku mimo provoz. Krajský soud tedy žádal o vyšetření a sdělení, pozůstává-li tato firma dosud po právu, provozuje-li obchody, případně byla-li zavedena národní správa a kdo je jejím národním správcem.[8] Jelikož úřad v Mikulově nebyl schopen žádosti vyhovět, byl koncept téhož dopisu zaslán Místnímu národnímu výboru (MNV) v Pulgárech (Bulharech) a ten odpověděl listem ze dne 23. ledna 1947, že jmenovaný závod byl zkonfiskován jako německý majetek a prozatím nebyl jmenován národní správce.[9]

Dne 6. února téhož roku došla okresnímu národnímu výboru odpověď, ve které krajský soud připomenul dekret prezidenta republiky z 19. května 1945 č. 5/1945 Sb., že veškerý majetek Němců, Maďarů, kolaborantů a zrádců českého národa má být zabaven a dán do národní správy. Z tohoto důvodu bylo tedy třeba ustanovit národní správu i v dané firmě. Kdyby byla nařízena likvidace nebo učiněno jiné opatření, bylo také nutné jmenovat někoho, kdo by tato opatření prováděl. ONV v Mikulově následně 1. března 1947 oznámil, že národní správa a ustanovení národního správce se nerealizovalo kvůli navržení podniku k likvidaci – hlavní příčinu představovala nepoužitelnost majetku. Uvedenou likvidací byl pověřen MNV v Pulgárech, kterému také příslušel dozor nad majetkem.[10]

Firma *Reichel, König, Jeřábek* se s velkou pravděpodobností nemohla svou výrobou rovnat modernizovanému typu kruhových cihelen, a proto byla po válce zařazena do kategorie C (během války měl být podnik mimo provoz). Pozemek byl později využit jako pískovna.

---

[7] SOkA Břeclav, fond A 1 (Okresní úřad Mikulov), kniha č. 20, s. 95 (Živnostenský rejstřík 1909–1924); VOGEL, c. d. Autor uvádí, že: „... v roce 1911 vznikla cihelna Josefa Königa na lednické ulici, a sice mistrem Františkem (Franzem) Jeřábkem z Lednice a Antonínem (Antonem) Reichelem a jeho synem hospodským Janem (Johanem) Reichelem jako i zetěm Josefem Königem, obchodníkem z Bulhar.“ (překlad autora Daniel Lyčka)

[8] SOkA Břeclav, fond A 2 (Okresní národní výbor Mikulov), kart 498, inv. č. 1810, fol. 172a–177a (Cihelna v Bulharech fy. Reichel, König, Jeřábek 1947). Dopis byl v Mikulově prezentován dne 14. října 1946 pod č. 22529/(1).

[9] Tamtéž. Odpovědný list MNV v Bulharech byl prezentován v Mikulově pod č. 3416/VI dne 25. ledna 1947. Úřad následně reagoval 31. ledna 1947, č. j. 3416/VI, a 13. února odpověděl Krajskému soudu ve Znojmě.

[10] Tamtéž. List č. j. č. 3416/1/VI-47 s datem 1. března 1947.

Obr. 4
Reichelova cihelna v Bulharech, nedatováno - počátek 20. století.

Obr. 5
A celkový pohled, tentokrát na Langerovu cihelnu – 1. května 1959.

Josef Langer - Bulhary

Posledním, nejmodernějším a nejdéle fungujícím podnikem v obci Bulhary byla cihelna Josefa Langera. Ve výpisu živnostenského rejstříku je uvedeno, že Josef Langer se narodil v roce 1902 v Pulgárech, kdežto v samotné knize živnostenského rejstříku je zapsán rok narození 1886 a místo narození Pasohlávky. Tak či tak, dne 2. června 1928 podal Josef Langer živnostenské ohlášení a již 21. června téhož roku mu byl vydán živnostenský list na výrobu cihel v kruhové peci v Bulharech. Ještě před podáním samotné žádosti měl dokonce 4. května dostat pod č. 6061 schválení ke stavbě závodu.[11] Letopočet 1928 je tedy možné považovat za reálný rok vzniku, případně modernizace bývalé Folkovy cihelny,[12] která měla být zbudována v roce 1908 a která po první světové válce, tj. ve dvacátých letech minulého století, zpustla (viz citace č. 12). Podnik se nacházel v katastru obce na jejím konci, několik set metrů od hlavní cesty do Milovic.[13]

Během německé okupace nebyla cihelna již v provozu a v roce 1946 byla jakožto německý majetek zkonfiskována. (Podnik byl zkonfiskován podle dekretu č. 108/1945 Sb. [ze dne 25. října 1945] výměrem č. j. 13019/46 dne 3. července 1946.)[14]

Přesto již 18. května 1945 žádal dopisem sepsaným vlastní rukou v Dolních Bojanovicích jistý Jan Pulkrábek MNV v Bulharech o přidělení místního podniku i s inventářem a patřičnými pozemky. Žadatel se narodil, jak sám uvádí, 1. června 1897 v Dolních Bojanovicích a strávil pět let v obecné, tři roky v měšťanské a dva roky v živnostenské škole (poslední jmenovaná v Olomouci), kde se vyučil jako cihlářský mistr. Mluvil i psal v českém a německém jazyce a pravděpodobně ovládal i mluvenou francouzštinu. Po dobu okupace byl ilegálně činný a byl za to

---

[11] SOkA Břeclav, fond A 2 (Okresní národní výbor Mikulov), kart 498, inv. č. 1811, fol. 178a–198a (Cihelna Bulhary fy Josef Langer 1945–1954); SOkA Břeclav, fond A 1 (Okresní úřad Mikulov), kniha č. 22, s. 169 (Živnostenský rejstřík 1925–1938).

[12] SOkA Břeclav, fond A 1 (Okresní úřad Mikulov), kniha č. 20, s. 94 (Živnostenský rejstřík 1909–1924). V roce 1908 (přesněji 5. dubna) požádali jistý pan Anton Folk s Josefem Königem a jeho synem Antonem (a Eduardem?) Königem o živnostenskou koncesi na stavbu další kruhové pece v obci – v místech bývalé pece Antona Folka z Milovic! (Snad jde o téhož pana Antona Folka, či pravděpodobněji o jeho předka, neboť jsou známy cihly s kolky např. FA.) Bylo jim vyhověno 10. července téhož roku a pod č. 6061 dne 4. května dostali i povolení ke stavbě případného závodu. Posledním majitelem tohoto závodu byl právě Josef Langer. Folkovy cihelné výrobky byly páleny dřevem či uhlím a kolky nesly monogram *AF*, A2F aj. Důvod, proč si Langer vybral Folkovu cihelnu, byl ten, že Josef Langer byl zetěm Antona Folka! Cihlářským mistrem byl pak jistý pan Josef Heinzel z Wachtel.
CHYTIL, Alois: Chytilův úplný adresář Československé republiky. Sv. I: Morava a Slezsko, Praha-Smíchov 1924, s. 1296–1297; KRYČER, c. d.; VOGEL, c. d.
Srov. MZA, fond D 9 (Indikační skici), sign. MOR213100000 (obec Bulhary 1877). Online na webu: http://www.mza.cz/indikacniskici/.

[13] Ve studii byla zmíněna polní cesta, později částečně nahrazená asfaltovou cestou. Místo, kde cihelna stávala, je charakteristické tím, že na hlavní cestu do Milovic navazují dvě kratší cesty (dnes se zástavbou domů), které se sbíhají a z ptačí perspektivy pak vytvářejí písmeno „V“ či „U“. Na konci domovní zástavby a dále po polní cestě je možné po několika stech metrech najít v místech zaniklého podniku mimo jiné dlouhou novější halu. Langer mohl buď využít starou Folkovu cihelnu, nebo zastaralé objekty zbořit a posunout nové haly o několik metrů dále, blíže k hliništi! V úředním záznamu sepsaném dne 25. února 1948 se mluví i o jistém Augustu Langerovi, snad synovi (?). Dále, že se podnik rozkládal na pozemcích par. č. 873/3, 869/1, 886/3, 877, 878/1 či 878/2 o celkové rozloze 3 ha 26 a 6m2.
MZAB, fond B 282 Národní pozemkový fond Znojmo, kart. 52, nefol.

[14] SOkA Břeclav, fond A 2 (Okresní národní výbor Mikulov), inv. č. 1811, fol. 178a–198a (Cihelna Bulhary fy. Josef Langer 1945–1954, dopis č. j. 2922/VI-1/48 ze dne 2. března roku 1948). Srov. ČAPKA, František – SLEZÁK, Lubomír – VACULÍK, Jaroslav: Nové osídlení českých zemí po druhé světové válce, Brno 2005, s. 250–258.

trestán kárným táborem. Na závěr svého listu žádal Jan Pulkrábek pro svou manželku, porodní asistentku, o povolení k provozování porodní praxe v přiděleném domku ve městě. Místní národní výbor v zastoupení (mimo jiné) Josefa Bročka a Aloise Tomáštíka doporučil jeho žádost ke kladnému vyřízení.

Dne 6. června 1945 zaslala Okresní správní komise (OSK) v Mikulově MNV v Pulgárech z pověření A. Krajča oznámení, že nemá námitek proti jmenování pana Jana Pulkrábka národním správcem v cihelně po Josefu Langerovi. Předání domu, movitého majetku, jakož i všech ostatních věcí mělo být provedeno za přítomnosti dvou členů národního výboru v Pulgárech a o předání měl být sepsán řádný a čtyřikrát vyhotovený protokol. (Originál a jeden opis se měly následně zaslat OSK v Mikulově, další pak panu Pulkrábkovi a poslední se měl nechat v úschově na MNV v Pulgárech.)

Do dnešního dne se zachoval daný protokolární zápis (č. j. 6336/VI-45), který vypracovala správní komise v Pulgárech dne 20. června 1945. Obsahuje informace o předání movitostí cihelny po Němci Josefu Langerovi do vedení pana Jana Pulkrábka, jmenovaného do funkce národního správce Okresní správní komisí v Mikulově. Stav objektů vypadal následovně: jedna kruhová pec, která vyžadovala v brzké době vnitřní opravy, dvě obytné budovy – jedna jako byt pro správce a druhá pro dělníky – vyžadující též velké opravy a úpravy (objekt byl bez vnitřního vybavení). Dále šest šop na sušení cihel, 191 480 sušených cihel, čtyři uhelné tačky, 21 trakařů, 200 kusů křidlicových rámků, 20 kusů cihlových formiček a 16 kusů ocelových pásů (7 × 200 × 5 000 mm).

První doložený dopis z roku 1946 je datován k 13. srpnu a Okresní národní výbor v Mikulově v něm novému národnímu správci Pulkrábkovi uložil, aby z důvodu zařazení firmy do kategorie B (podniky zůstávající prozatím v klidu), zastavil ruční výrobu cihel, neboť k výpalu nemělo být přiděleno potřebné uhlí. Dále měl adresát podat místnímu úřadu hlášení o množství cihel a spojit se s okresním průmyslovým důvěrníkem majorem Josefem Janštou, národním správcem vápenek v Mikulově, který měl poskytnout další instrukce (a provést samotný výpal). Zaměstnanci pak měli být přeloženi do jiného příbuzného podniku.[15]

Dokumenty z roku 1947 chybí. Koncem ledna 1948 došlo k personální změně ve funkci národního správce, neboť podnik přešel do správy okresu. Stal se jím (výměrem č. j. 1019-IVa/29-48 ze dne 17. února 1948) Jan Dufek, technický úředník ONV v Mikulově. Jmenovaný se narodil dne 18. května 1907 v Rybnicích a byl absolventem nižší průmyslové školy ve stavebním oboru. Z tohoto důvodu měl mít praktické i teoretické znalosti v cihlářském oboru, ale i přesto měl být bezprostředním dozorem a řízením výroby pověřen cihlářský mistr, jehož měl okres přijmout do svých služeb.[16]

---

[15] SOkA Břeclav, fond A 2 (Okresní národní výbor Mikulov), inv. č. 1811, fol. 178a–198a (Cihelna Bulhary fy. Josef Langer 1945–1954, list č. j. 20255/1/VI-46); SOkA Břeclav, fond A 2 (Okresní národní výbor Mikulov), inv. 1806, fol. 81a–159a, hl. fol. 117a–118a, 149a–152a (Zpráva o revizi národní správy cihelen v Novosedlech, Bulharech, Úvalech 1948). V podniku mělo být vyrobeno pouze kolem 4 500 ks cihel. Jinak ale byla v kruhové peci vypálena převzatá zásoba 191 480 ks surových cihel a dále ze zlikvidované cihelny v Nejdku bylo sem přivezeno 172 650 ks surových cihel. Při předání majetku do rukou pana Pulkrábka byli přítomní zástupci obce Pulgár Metoděj Hrdina a Josef Bureš. Pulkrábek měl být jmenován národním správcem pověřovacím dekretem č. j. 10/1326 ze dne 15. října 1945. V Pulgárech byl ještě dne 19. března 1946 zaslán Okresnímu reviznímu sboru v Mikulově list, který informoval (na základě provedené revize národní správy fy Cihelna Langer) o (pro)zatímním schválení činnosti národního správce pana Jana Pulkrábka, protože národní správce vyhovoval po stránce státní spolehlivosti, mravní zachovalosti a odborné kvalifikace.

[16] SOkA Břeclav, fond A 2 (Okresní národní výbor Mikulov), inv. č. 1811, fol. 178a–198a (Cihelna Bulhary fy. Josef Langer 1945–1954). V posledním měsíci roku, tj. 4. prosince 1946, byl zaslán Zemským národním výborem v Brně list č. j. 22201/VI/5-46 s informacemi, že v cihelně fy Langer v Pulgárech se nachází asi 230 000 surových cihel z doby okupace, které se momentálně vypalují. Příděl paliva přitom cihelna obdržela od Hospodářské skupiny keramického průmyslu v Praze. Šlo o reakci na dopis Zemského národního výboru (ZNV) v Brně č. j. 9288-IVa/29-47.
Výměrem č. j. 1019-IVa/29-48 podaným 17. února 1948 ZNV v Brně ustanovil podle § 10 dekretu č. 5/1945 Sb. Jana Dufka národním správcem podniku a majetku firmy Josef Langer, kruhová cihelna v Pulgárech v mikulovském okrese. Dosavadní národní správce Jan Pulkrábek byl tímto rozhodnutím odvolán a následně mu

Je třeba říci, že během působení národního správce Jana Pulkrábka neproběhlo v podniku zřejmě nikdy řádné vyúčtování, i když Pulkrábek toto nařčení později razantně popíral. Při předání cihelny novému národnímu správci Janu Dufkovi, za přítomnosti Jana Pulkrábka a předsedy MNV v Bulharech pana (?) Malovaného, byl dne 18. března 1948 odevzdán pouze předávací protokol,[17] což ovšem nebylo u národní správy ani u jiných podniků v republice v dané době neobvyklé.

O rok později byla výroba úplně zastavena. Přesto i tehdy mohlo dojít k relativně rychlé obnově provozu, neboť pro rok 1949 se sice počítalo s plánovanou okresní spotřebou cihel 2 855 000 kusů a plánovanou výrobou 4 300 000 kusů, čímž měl vzniknout přebytek 1 445 000 kusů cihel, ale poněvadž cihelna Pisk v Mikulově v uvedeném roce 1949 nevyráběla ani neměla pro rok 1950 předepsaný plán výroby, hrozilo, že v okrese bude nedostatek stavebních cihel.

Evidentně však vyřazení mikulovské fabriky z činnosti nebylo důvodem pro znovuzprovoznění staré Langerovy cihelny, protože účetní spisy o případné výrobě mlčí. Až v roce 1952 se znovu objevuje myšlenka obnovení cihlářské tradice v obci – listem, který zaslal ONV v Mikulově dne 13. února 1952 Krajskému národnímu výboru (KNV) v Brně a který informoval o renovačních záměrech Okresního stavebního komunálního podniku v Mikulově, poněvadž:

1) Cihelna v Bulharech měla velmi dobré podmínky pro výrobu a rozsáhlé hliniště, kde se nacházela vysoce kvalitní cihlářská hlína hodící se pro výrobu všech druhů cihlářských výrobků.

2) Objekt se nacházel v dobrém stavu, pec byla též v zachovalém stavu – šlo o novější typ se 16 komorami, přičemž každá měla kapacitu asi 8 000 kusů, takže celková kapacita cihelny činila 120 000 kusů cihel.

3) Otázka pracovních sil byla projednána s ONV a bylo konstatováno, že obsazení této cihelny by nečinilo obtíže, protože v samotné obci je dost starousedlíků, kteří by mohli být v podniku zaměstnáváni. Jediným problémem by byl nedostatek několika kvalitních odborných zaměstnanců.

Obr. 6 a 7 - Demolice Langerova podniku kolem roku 1975.

Už v uvedeném roce 1952 bylo poukázáno na největší problém každého investičního plánu – na potřebu nemalého finančního kapitálu. Celkem měly náklady na obnovu provozu činit asi 4–5 milionů Kčs, a to mj. na opravu a zlepšení komunikace, tj. zpevnění vozovky o délce cca 400 m, jelikož cihelna byla napojena na okresní silnici pouze měkkou polní cestou. Dále bylo potřeba zavést elektrickou přípojku o délce cca 200–300 m, vybudovat nové sušárny a doplnit strojní zařízení.

Z důvodu žádosti o nemalou sumu bylo doporučeno, aby KNV vyslal na místo odbornou komisi, která by celou záležitost posoudila a rozhodla o případném obnovení provozu v daném podniku. (Již v roce 1951 danou záležitost šetřila komise technického referátu KNV, jež se však vyjádřila k případné obnově negativně. Důvodem tohoto rozhodnutí byla, podle názoru ONV, nízká celorepubliková poptávka po cihlářském materiálu.)

bylo uloženo, aby provedl řádné vyúčtování za dobu svého působení v podniku. V ONV v Mikulově prezentováno dne 25. února pod č. 2922/VI/48. Srov. ČAPKA – SLEZÁK – VACULÍK, c. d., s. 233–238.

[17] SOkA Břeclav, fond A 2 (Okresní národní výbor Mikulov), inv. 1806, fol. 81a–159a, hl. fol. 117a–118a, 149a–152a (Zpráva o revizi národní správy cihelen v Novosedlech, Bulharech, Úvalech 1948).

Ani rok 1952 neznamenal začátek renovace, přesto se pro rok 1955 počítalo s tím, že při uvedení podniku do provozu a při případném zvýšení výroby by se mohlo vyrobit kolem šesti milionů kusů cihel. Za rok 1954 se měly náklady vyšplhat na 1 000 000 Kčs, a to hlavně za práce stavební: šest sušáren, dvě kolny na zásoby, generální oprava strojovny, pece a dvou bytových jednotek, zavedení elektrického proudu s vlastním transformátorem a vyčištění studní, případně zavedení vodovodu, úprava cca 800 m vozovky. Dále se předpokládalo kompletní moderní strojové vybavení a již v roce 1955 se počítalo s 35 zaměstnanci. Při zajištění paliva na chod výroby mohla mít uvedená cihelna celoroční provoz a mohla dodávat sortiment veškerého cihlářského zboží včetně tvárnic, stropnic a krytiny. Peníze měly být sehnány pokud možno do konce roku 1954 a o rok později se dle plánu mohlo začít se samotnou výrobou.[18] Ani tentokrát se však záměr nerealizoval.

Dopisem s datem 14. května 1959 oznámil Okresní průmyslový podnik v Mikulově další záměr týkající se rekonstrukce cihelny v Bulharech, kde byla (stále) cihelná pec v poměrně dobrém stavu (o roční kapacitě 4–5 milionů kusů pálených cihel) a v těsné blízkosti se nacházelo téměř nevyčerpatelné množství dobré cihlářské hlíny na výrobu cihel. Okresní komunální podnik argumentoval i tím, že vzhledem k rostoucí výstavbě a nedostatku pálených cihel by bylo vhodné uvažovat o uvedení dané cihelny do provozu. V první fázi by bylo nutné uskutečnit potřebné opravy a provést opatření pro zahájení samotné výroby jako:

1) znovuzřízení částečně pobořené strojovny
2) vybavení staršími stroji (lis, válce, podavač, korečkové rypadlo, „odřezovák“, elektrický motor)
3) připojení elektrického vedení s transformátorem
4) vodoinstalační připojení s čerpadlem
5) pořízení polní dráhy s vozíkem na hlínu, surové cihly, na navážku a vyvážku (starší)
6) zřízení sušáren, případně většího množství přenosných zástřešků
7) opravení pece s dodáním násypných kanálků s poklopy

Předpokládaná suma za dané provizorní opatření byla vyčíslena na cca 250 000 Kčs. Pracovníci cihelny měli být z Bulhar a z okolních obcí. V závěru dopisu průmyslový podnik odůvodnil svůj záměr tím, že *…vzhledem k nedostatečné pracovní příležitosti v okrese Mikulov by bylo více než nutné uvést daný podnik do provozu,* na druhou stranu však doufal, že touto žádostí nebudou kráceny (další) nutné a již předložené požadavky jako výstavba autoopraven a haly na stroje a zařízení. Relativně nízké počáteční náklady (oproti roku 1952) znamenaly, že se v budoucnu musí počítat s nutnými modernizačními úpravami, tj. obstarání nových strojů či důkladné vybavení sociálního zařízení.

Jelikož i předchozí vyslané komise KNV v Brně daný návrh zamítly, a to primárně z důvodů příliš velké vzdálenosti cihelny od železniční stanice v Lednici (6 km) a značné finanční sumě, která by byla zapotřebí k uskutečnění záměru, ani tentokrát nebyl projekt doporučen k realizaci.

Jak shrnul R. Hrůza ve svém nedatovaném soupisu (tří) cihelen okresu Mikulov: *Tato* [bývalá Langerova] *cihelna je již delší dobu v klidu, ačkoliv zásoba materiálu, a to hodnotného, je na 5 let nevyčerpatelná. Materiál je takové kvality, že se dá použít na výrobu tvárnic, je lehce zpracovatelný a výška sloje, jen rozpracované, je průměrně 17 m.*

V cihelně je pec na výpal cihel s kapacitou cca 100 000 kusů – 16ti komorová, která potřebuje malou opravu klenby, ve dvou komorách přeložení krytiny střechy (a) opravu komína, který je od shora asi 5 m prasklý, postavení přístřešku okolo pece.

[18] SOkA Břeclav, fond A 2 (Okresní národní výbor Mikulov), inv. č. 1811, fol. 178a–198a (Cihelna Bulhary fy. Josef Langer 1945–1954, list ze 13. února 1952 č. j. VIII-152-13/II-1952).

Obr. 8
První, nekolorovaný plán bývalé bulharské kruhové cihelny od Jozefa Mišinského z roku 1967.

Budova strojovny je v dobrém stavu, bude však nutné opravit okna a dveře. Sušárny v této cihelně nejsou, bude nutno stavět nové. V cihelně jsou dvě bytové jednotky v dosti dobrém stavu. Voda je přímo v hliništi, jsou tam dvě studny!

Možnosti zřízení moderní cihelny ze stávajících objektů v Bulharech jsou, taktéž pracovní síli (sic!) *v místě by bylo možné obstarat. Cihelna by mohla pracovat po celý rok nepřetržitě!*[19]

Hospodaření podniku

Z důvodu, že národní správce Pulkrábek zřejmě nikdy řádně nevypracoval účetní uzávěrku (dle jeho slov se dané knihy ztratily) a cihelna byla navíc dána do Dufkovy správy bez jakéhokoliv vyúčtování, byli revizní úředníci nuceni sestavit veškeré účetní uzávěrky zpětně. Z uvedeného seznamu je zřejmé, že od poloviny roku 1945 cihelna vykazovala ztrátu 8 763 Kčs 20 haléřů, za rok 1946 byla ztráta 131 217 Kčs 88 haléřů, v roce 1947 byl naopak jistý zisk 47 733 Kčs 80 haléřů, ale v účetním období do konce března 1948 se objevuje již opět drobná ztráta 837 Kčs, celkem tedy byla firma ve ztrátě 93 084 Kčs 28 haléřů. Uvedený zisk navíc nevycházel z provozu, ale z počáteční zásoby cihel, kterou zajistil správce Pulkrábek, a z mnohem vyšší bilance, než se původně předpokládalo.

Přes existenční problémy cihelny byla snaha udržet ji v provozu (1952) a po ukončení výroby zas snaha ji opět vrátit do výrobního procesu (1959). Jak již bylo uvedeno, v roce 1955 měl podnik vyrobit dokonce šest milionů kusů cihel a potřební zaměstnanci měli pocházet přímo z Bulhar a nejbližšího okolí. Nakonec ale nebyl o dříve moderní a prosperující podnik zájem – na dopise z roku 1959 je uvedena poznámka *podnik nedoporučuje*. Z dochovaného spisového (archivního) materiálu vyplývá, že poptávku po cihlách hlavně v padesátých letech minulého století zajišťovaly již jen cihelny v Novosedlech a v Hevlíně.[20] Došlo tedy k likvidaci cihelny, kolem roku 1975 byl odstřelen komín (viz obrazová 6 a 7).

Obr. 9
Druhý plán od Jozefa Mišinského, nedatováno – rok 1967 (?).

Obr. 10
Třetí plán od Jozefa Mišinského, nedatováno – rok 1967 (?).

S bývalou kruhovou cihelnou v Bulharech jsou spojovány tři plány od Jozefa Mišinského, datovaný je pouze jediný, a to rokem 1967. Zda se v uvedeném roce počítalo s případnou obnovou výroby, není jisté. Plány jsou nekolorované, opatřené legendou, ale bez uvedení lokalizace. Navíc jednotlivé rozměry cihelny nejsou totožné. Na jednom z plánů má základ pece rozměry 17,60 × 10,70 m, na dalších dvou pak 14 × 8,30 m; výška se pohybuje kolem 3 m. Uvnitř samotné pece se mělo nacházet šest (velkých) komor s rozměry jedné komory 5 × 2,60 m, ve druhé variantě 6,20 × 2,60 m. Kapacita byla stanovena (odhadnuta?) na 5 000 kusů cihel na jednu komoru, dle druhého plánu na 7 000–10 000 kusů cihel (tyto údaje se navíc rozcházejí s výše uvedenými informacemi). Komín se nacházel uprostřed objektu a nad budovou čněl do výše 15 m.

[19] SOkA Břeclav, fond A 2 (Okresní národní výbor Mikulov), inv. č. 1804, fol. 40a–72a, hl. fol. 52a, 71a,b (Zprávy o stavu v cihelnách, výrobní situace, připravenost výroby cihel 1947–1959).

[20] SOkA Břeclav, fond A 2 (Okresní národní výbor Mikulov), inv. č. 1806, fol. 81a–159a, hl. fol. 117a–118a, 149a–152a (Zpráva o revizi národní správy cihelen v Novosedlech, Bulharech, Úvalech 1948). Pozemek cihelny měl rozlohu 5 ha, ale národní správa jednala o dalších 3 ha, 23 a 47 m^2.

Vilém Oser – Úvaly u Valtic

Cihelna, která bývá v pramenech označována jako parní, kruhová či podle majitele Oserova, se nacházela v obci Úvaly (německy Garschöntal – Krásné Údolí), ležící necelých 5 km od města Valtic. Vznik tohoto podniku bývá spojován se zánikem městské cihelny ve Valticích. Komín cihelny tvořil vedle místního kostela dominantu a zároveň orientační bod obce.[21]

Majitel cihelny je znám jen jeden, a to jistý pan Vilém (Wilhelm) Ignaz Oser, německé národnosti, narozen v roce 1874 v Mikulově. Dne 27. dubna 1927 podal žádost o zápis (přidělení čísla živnostenského ohlášení) do živnostenského rejstříku a již 11. května bylo jeho žádosti vyhověno.[22] Podnik stál na začátku obce, po levé straně při cestě z Valtic. Půdorys hlavní budovy, kde se nacházela kruhová pec, která byla patrová, měl rozměry cca 60 × 20 m. (Po zrušení cihelny se v patře konaly společenské akce a různé zábavy a později se zde chovala i drůbež.) V areálu nechyběla ani studna.

Cihly byly označeny kolkem W-číslo-O (například W8O). Za druhé světové války se zde měly údajně razit cihly s hákovým křížem, které měly být odváženy ze starého valtického nádraží do Vídně. Podle jedné ze zpráv Ministerstva průmyslu však byla cihelna mimo provoz již od roku 1933 – v živnostenském rejstříku je poznámka, že podnik (tj. živnost) byl v klidu od 15. března 1934.[23]

Zprávy z válečného období prozatím chybí. První je až ze 13. prosince roku 1945, kdy Okresní správní komise živnostensko-průmyslového referátu v Mikulově potvrdila, že pan Jaroslav Žalud, stavitel narozený 31. prosince 1911 v Plzni, byl výměrem č. j. 6274/1/IV ze dne 10. října 1945 pověřen národní správou cihelny v Úvalech. Uvedená cihelna byla zařazena Ministerstvem průmyslu mezi podniky nezbytně nutné, a sice do skupiny A(2), takže neměla být při provádění restitucí průmyslových podniků uzavřena.

O rok později, 22. listopadu 1946, zaslalo Ministerstvo průmyslu v Praze prostřednictvím Ing. Vodičky průmyslovému referátu ONV v Mikulově oznámení, že na oblastní konferenci konané ve Znojmě (není ale uvedeno datum konání) byla cihelna fy Vilém Oser Úvaly zařazena do skupiny podniků A(2), tj. do skupiny závodů, s jejichž provozem se počítalo. Následně bylo zjištěno, že je firma bez národního správce, neboť bývalý správce pan Žalud se funkce vzdal a nikdo jiný zatím ustanoven nebyl. Ministerstvo průmyslu proto žádalo o sdělení, z jakého důvodu byl tento podnik bez národního správce. Okresní národní výbor v Mikulově odpověděl 14. prosince roku 1946, že cihelna, o níž ONV v Mikulově požádal o přidělení do svého vlastnictví, byla v dané chvíli spravována průmyslovým důvěrníkem okresu Josefem Janštou a že výbor navíc nezamýšlel až do konečného rozhodnutí jmenovat národního správce, protože dosavadní vedení bylo odborné a zároveň nebyl na obzoru vhodný uchazeč pro národní správu uvedené cihelny. V podniku se navíc konaly přípravy pro výpal surových cihel, přičemž výpal měl proběhnout v nejbližších dnech. (Doklad na výpal, který měl provést právě Josef Janšta, byl udělen již 5. září téhož roku.)[24]

---

[21] SOkA Břeclav, fond B 73 (Archiv města Valtice), kniha č. 295 (Obecní účty – rok 1930). Provoz obecní cihelny byl ukončen (pravděpodobně) v roce 1930, neboť z pozdějších let chybí v městských knihách účetní materiál k danému podniku.

[22] SOkA Břeclav, fond A 2 (Okresní národní výbor Mikulov), kart 498, inv. č. 1817, fol. 373a (Parní cihelna Úvaly fy. Vilém Oser 1945–1948); SOkA Břeclav, fond A 1 (Okresní úřad Mikulov), kniha č. 22, s. 216 (Živnostenský rejstřík 1925–1938).

[23] Výpověď úvalských pamětníků, př. Karla Lyčková (rozená Hrabcová), roč. 1942. Rozhovor ze dne 25. dubna 2014; Srov. RAKOVSKÁ, Lada: O cihelnách (6), Valtický zpravodaj, roč. 2008, 6. srpna, s. 7; SOkA Břeclav, fond A 1 (Okresní úřad Mikulov), kniha č. 22, s. 216 (Živnostenský rejstřík 1925–1938).

[24] SOkA Břeclav, fond A 2 (Okresní národní výbor Mikulov), kart. 498, inv. č. 1817, fol. 359a–377a (Cihelna Úvaly fy Vilém Oser 1945–1948); SOkA Břeclav, fond A 2 (Okresní národní výbor Mikulov), kart. 498, inv. č. 1806, fol. 81a–159a, hl. fol. 119a, 152a (Zpráva o revizi národní správy cihelen v Novosedlech, Bulharech, Úvalech 1948, dopis ze dne 22. listopadu 1946 má č. j. XI/2-308786/46).

Obr. 11
Pohlednice „Gruss aus Garschöntal!“ (Pozdrav z Úval) s osmibokým komínem místní cihelny, nedatováno, pravděpodobně třicátá léta minulého století.

Dne 25. listopadu poslal pan František Hlaváček, majitel cihelny Otnice u Sokolnic, Národnímu výboru v Úvalech u Valtic žádost o udělení správy v místní cihelně, neboť podle informací Hospodářské skupiny tehdejší správce ke dni 1. března 1946 ukončil svou činnost v podniku a nastoupil vojenskou službu. Za udělený post byl pan Hlaváček ochoten zlikvidovat svou cihelnu, která měla již nedostatek hlíny. ONV v Mikulově však panu Františku Hlaváčkovi oznámil, že nemá zájem ustanovit nového národního správce, protože sám požádal o přidělení cihelny do vlastnictví. Provoz cihelny byl pak svěřen průmyslovému důvěrníkovi mikulovského okresu.[25]

Obr. 12
Potvrzení o udělení národní správy v Úvalech panu Jaroslavu Žaludovi.

Dne 21. května roku 1947 zaslal ONV v Mikulově průmyslovému referátu Zemského národního výboru (ZNV) v Brně dopis, ve kterém podával zprávu o provozu v cihelnách v kategoriích A(1) a A(2). O úvalské cihelně je v dodatku uvedeno, že firma Viléma Osera nebyla prozatím dána do provozu, jednak kvůli tomu, že dosud nebyla provedena elektrifikace obce, jednak že byl problémem s nefunkčním dieselovým motorem, přičemž pořízení případných náhradních součástek by si vyžádalo neúměrné náklady.[26] O tři měsíce později, přesněji dne 26. srpna, zaslalo Ministerstvo průmyslu v Praze prostřednictvím Ing. Hoštálka průmyslovému referátu ONV v Mikulově znovu zprávu kvůli stálé absenci státní správy v cihelně. Jelikož situace nebyla dlouhodobě řešena, došlo k přeřazení podniku z kategorie A do kategorie B.[27]

Přesto je doložen dopis ze 7. listopadu 1947 adresovaný průmyslovému referátu ZNV v Brně, ve kterém stojí, že se předpokládá uvést do provozu cihelnu Viléma Osera do roku 1948, neboť v jarních měsících měl být dokončen elektrický přípoj a obstarány potřebné stroje.[28]

Případné udělení národní správy se znovu reálně řešilo až začátkem roku 1948, poněvadž podnik nebyl přechodně po končení elektrifikace v provozu, a ONV v Mikulově měl v plánu do funkce národního správce jmenovat, podobně jako v Bulharech, Jana Dufka. Mimo to ONV v Mikulově navíc (znovu) požádal o přidělení cihelny do vlastnictví podle vyhlášky OÚ (tj. Osidlovací úřad) a FNO (tj. Fond národní obnovy) v Praze č. 1587[/46].[29]

Následný výměr ZNV v Brně dne 17. února 1948 pod č. j. 2021-IVa/29-48 ustanovil národním správcem podniku a majetku firmy Vilém Oser, cihelna v Úvalech, technického úředníka ONV v Mikulově pana Jana Dufka. Tím došlo ke zrušení předchozího výměru okresní správní komise v Mikulově ze dne 10. října 1945 č. j. 6274/1-VI, kterým byl ustanoven národním správcem uvedené majetkové podstaty pan Jaroslav Žalud.[30] Posledním listem,

[25] SOkA Břeclav, fond A 2 (Okresní národní výbor Mikulov), kart. 498, inv. č. 1817, fol. 359a–377a (Cihelna Úvaly fy. Vilém Oser 1945–1948). Uvedený dopis byl prezentován dne 4. prosince 1946 pod č. 1932/2 a následná odpověď odeslána 17. prosince téhož roku.

[26] SOkA Břeclav, fond A 2 (Okresní národní výbor Mikulov), kart. 498, inv. č. 1803, fol. 31a–39a, hl. fol. 38a (Zařazení cihelen do kategorií 1947). List ze dne 21. května 1947 byl pod č. j. 14.412/VI-47 vypraven 22. května 1947.

[27] SOkA Břeclav, fond A 2 (Okresní národní výbor Mikulov), kart. 498, inv. č. 1817, fol. 359a–377a (Cihelna Úvaly fy. Vilém Oser 1945–1948, zpráva č. j. XI/2-248.616/47).

[28] SOkA Břeclav, fond A 2 (Okresní národní výbor Mikulov), kart. 498, inv. č. 1804, fol. 40a–43a (Zprávy o stavu v cihelnách, výrobní situaci, připravenosti výroby cihel 1947–1959).

[29] SOkA Břeclav, fond A 2 (Okresní národní výbor Mikulov), kart. 498, inv. č. 1817, fol. 359a–377a (Cihelna Úvaly fy. Vilém Oser 1945–1948, koncept žádosti Zemskému národnímu výboru v Brně s datem 20. ledna 1948 k č. j. 9288-IV[-]a/29-47). Srov. ČAPKA – SLEZÁK - VACULÍK, c. d.

[30] SOkA Břeclav, fond A 2 (Okresní národní výbor Mikulov), kart. 498, inv. č. 1817, fol. 359a–377a (Cihelna Úvaly fy. Vilém Oser 1945–1948). Daný výměr, podepsaný referentem ZNV Dr. Hochmanem, byl prezentován v

sepsaným v Mikulově dne 3. března 1948, byla ZNV v Brně podána zpráva, že došlo ke jmenování národního správce, započalo se s přípravnými pracemi a výrobní plán měl být splněn, a to i přesto, že bylo podáno odvolání proti poválečné konfiskaci a řízení do této chvíle nebylo ukončeno.[31]

Nový národní správce nebyl ve své funkci dlouho, neboť již 19. března téhož roku na základě komisionálního šetření, prováděného za přítomnosti zástupců mimo jiné ONV v Mikulově, bylo rozhodnuto zbourat a odklidit závadnou strojovnu cihelny, podnik zlikvidovat a některá zařízení převézt do cihelny v Bulharech.

Obr. 13
Cihla s kolkem nesoucí iniciály majitele úvalského podniku WO, tj. Wilhelma Osera.

Hospodaření podniku

Podobně jako v případě cihelny fy Langer v Bulharech tak ani v Úvalech nikdy nedošlo k řádnému vedení účetní agendy. Podle záznamů a neúplných spisů ONV v Mikulově se v podniku měla nacházet k datu 6. února 1946 zásoba 150 000 kusů syrových cihel a 2 000 m^2 nakopané hlíny. Samotný výpal zásoby surových cihel proběhl v roce 1946 národním správcem cihelny v Pulgárech (Bulharech).

Revizní úředníci byli nuceni sestavit zpětné účetní závěrky na základě překontrolovaných zápisů v journálu a dodatcích, aby bylo možné zjistit hospodaření za celé období národní správy. Za období od 6. února do 31. prosince 1946 tak objekt vykazoval ztrátu 40 344 Kčs 26 haléřů, za rok 1947 to bylo 18 325 Kčs 90 haléřů, celková ztráta tedy činila 58 670 Kčs 16 haléřů.

Dle sdělení bývalého národního správce Pulkrábka mělo být v Úvalech vypáleno: 110 000 kusů cihel, z toho bylo skutečně odprodáno dle účtů 53 340 kusů a zásoba čítalo 56 660 kusů cihel. Podle sdělení vedoucího cihelny Dufka zůstalo v cihelně (v kruhovce) 20 000 až 25 000 zlomků vypálených cihel, které nebyly použity, a pod kůlnou mělo být naskládáno a rozházeno na 40 000 až 45 000 nevypálených a neupotřebitelných cihel, jež tam měly ležet už od roku 1931. Vzniklo tedy manko 31 660 kusů vypálených cihel, které se nedalo při revizi vysvětlit. Pravděpodobným důvodem bylo jednoduše špatné vyúčtování vypálených cihel.[32]

V roce 1948, i přestože se podařilo do cihelny dosadit nového národního správce Jana Dufka, byl podnik v likvidaci. Jistou úlohu zde hrál vysoký dluh, špatné vedení v letech 1945–1948 i samotné neodborné či vůbec žádné vedení cihelny. Přestože v roce 1946 sice došlo k výpalu nahromaděné zásoby surových cihel a počítalo se s objektem při plnění plánu v roce 1948 – byl podnik z kategorie A později přesunut do kategorie B.

Obr. 14
Dopis ministerstva průmyslu ve věci přeřazení úvalského podniku z kategorie A do kategorie B.

Mikulově dne 25. února 1948 pod č. 2923/VI/(48). Mimo jiné se žádalo i o sdělení, zda byla firma právoplatně konfiskována a kterým rozhodnutím se tak stalo. Zemský národní výbor v Brně navíc o tři dny později (tj. 20. února) přípisem č. j. 13386-IVa/26-47 průmyslovému referátu ONV v Mikulově připomínal výnos ze dne 11. prosince 1947 č. 13386-IVa/26[-47] ve věci žádosti zařazení cihelny v Úvalech do výrobního procesu a zároveň žádal bezodkladné vyřízení, případně sdělení důvodu, proč se tak (do dané chvíle) nestalo. Za referenta ZNV podepsán Ing. Herrmann.

[31] Tamtéž. Uvedený list (č. j. 2923/1/VI-48) se dochoval pouze jako koncept. Šlo o reakci na dopis ZNV v Brně č. 13386-IVa/26-47.

[32] SOkA Břeclav, fond A 2 (Okresní národní výbor Mikulov), kart. 498, inv. č. 1806, fol. 81a–159a, hl. fol. 119a, 152a (Zpráva o revizi národní správy cihelen v Novosedlech, Bulharech, Úvalech 1948). K účetnímu materiálu je potřeba ještě doplnit rok 1947, kdy ztráty podniku byly 69 835 Kčs a 40 haléřů, ale prodejem vypálených cihel za sumu 51 508 Kčs a 50 haléřů se částka snížila na „pouhých“ 18 325 Kčs 90 haléřů.

Na konečný osud cihelny měly vliv i nadcházející události a vznik hraničního pásma. Dle slov pamětníků došlo v roce 1957 k odstřelu komína kvůli tomu, aby se zabránilo „západním imperialistům“ ve zneužití orientačního bodu. Koncem šedesátých let zmizela i budova s pecí a v místě bývalého moderního podniku Oserovy ruční kruhové (parní) cihelny se nacházela skládka, nyní jsou zde zahrádky.[33]

Závěrem bych rád poděkoval sběrateli starých cihel panu Liboru Jandorovi, bývalému starostovi obce Buhary panu Pavlu Leblochovi a Galerii Reistna, jmenovitě panu Stanislavu Schneiderovi, který finančně podpořil vznik této studie v rámci Spolku přátel staré cihly (web: reistna.cz/cihelny) a dále poskytl část podkladů, jež jsou v práci publikovány.

Příloha

Protokol sepsaný dne 23. července 1948 panem Janem Pulkrábkem, bývalým národním správcem cihelny v Bulharech, v kanceláři ONV v Mikulově:

Narodil jsem se dne 1. 6. 1897 v Dolních Bojanovicích, okres Hodonín, (…), bytem Pulgáry č. 212. Navštěvoval jsem 5 tříd obecné školy, 3 třídy měšťanské školy, 2 [třídy] živnostenské[ho] pokračovaní v Olomouci. Okresní správní komise jmenovala mne výnosem ze dne 6. června 1945 národním správcem cihelny v Pulgárech. (…) Vedení cihelny jsem se ujal dne 18. června 1945.

Dekretem Ministra zemědělství o vlastnictví půdy byla mně 1. 3. 1946 přidělena usedlost č. p. 218 v obci Pulgáry, okres Mikulov, do vlastnictví. Usedlost č. p. 218 jest cihelna, dělnické domky a obytný dům. Po dobu okupace nebyla cihelna v provozu a ani v dělnických domcích a v obytném domě nikdo nebydlel. Budovy byly ve velmi zchátralém stavu a cihelna potřebovala nutně opravu. Strojní zařízení v cihelně nebylo. Za přítomnosti dvou členů správní komise obce Pulgáry byl zapsán přejímací protokol /4 x/… Pro účetní zápisy týkající se cihelny jsem zavedl tyto účetní knihy: vázanou pokladní knihu, do které jsem začal zapisovat dne 17/6 1945. Zapisoval jsem do ní jen rok 1945 a leden až duben 1946, který jsem přepsal do nové knihy (…).

Dále jsem zavedl výkaz práce, do kterého jsem denně zapisoval, kolik [hodin] který dělník pracoval a co dělal. Byla to velká, černá, linkovaná kniha v pevných deskách. Kniha byla vedena od ledna 1946. V roce 1945 jsem měl jenom malý notes, do kterého jsem zapisoval, co jsem sám se synem dělal, neboť jiných dělníků v cihelně nebylo. Notes byl v černých deskách. (…) Odvoz cihel jsem zapisoval do bloku a to dvojmo, originál dostal odvozce a kopie zůstala v bloku. Z bloku jsem to zapisoval do velké, černé, linkované knihy v pevných deskách, kde bylo datum, jméno a počet kusů. Dále jsem zavedl mzdové listiny ve vázané knize bez průpisu. (…) V roce 1945 se v cihelně jen pálilo a nově se nic nevyrábělo. (…)

Od zavedení národní správy do konce roku 1945 půjčil jsem cihelně v různých menších částkách na úhradu provozních výloh celkem Kčs 4 619,60. Během této doby prodal jsem zboží za Kčs 590, takže moje pohledávka za cihelnu koncem roku 1945 činila Kčs 4 029,60, kterou jsem si postupně uhradil z příjmů cihelny v roce 1946. V roce 1946 asi v srpnu nebo v září prodal jsem jalovice za Kčs 7 000 a tuto částku jsem půjčil cihelně na proplacení účtu za uhlí firmě Carbonia. Tuto částku jsem si opět během roku 1946 uhradil. (…)

Asi v srpnu roku 1946 přišel za mnou pan Janšta a sdělil mně, že v Úvalech v cihelně jsou na skladě nevypálené cihly, které se ničí, neboť kůlny byly rozbité a na cihly pršelo a žádal mě, abych se tam odebral a cihly vypálil. Jel jsem se do té cihelny podívat, a poněvadž ale byla ve velmi ubohém stavu – kruhovka naplněna surovými cihlami, které již v kruhovce byly 12 roků, neboť cihelna nepracovala již od roku 1934 a tyto byly spodní vodou úplně zvlhlé a rozsypané – dalo by bývalo mnoho práce, než by byla způsobilá provozu, neměl jsem o to žádný zájem. Na tuto

[33] Srov. cit. č. 23.

skutečnost jsem pana mjr. Janštu upozornil s tím, že vypálení cihel dobrých by bylo vzhledem ke stavu, v jakém se cihelna nacházela, naprosto nerentabilní.

Asi po dvou měsících přijel za mnou opět pan mjr. Janšta a znovu mě vyzval, abych vypálení v cihelně v Úvalech provedl. Jel jsem tam s dělníky z cihelny z Pulgár, vyčistili jsme kruhovku, později jsme ji znovu navezli a v listopadu jsme v ní začali pálit, a to až do vánočních svátků. Znovu jsme v ní začali pálit až začátkem února 1947. Vypálili jsme tam asi 102 000 až 110 000 cihel. Asi 30 000 až 40 000 cihel zvláštního formátu /26 × 13 × 8/ zůstalo ve vzdálenějších kůlnách, které byly na kopci a nemohly býti pro sníh a náledí dopraveny do pece. Zahájení provozu cihelny v Úvalech financovala cihelna Pulgáry.

Podobně jako u cihelny v Úvalech, přišel za mnou pan mjr. Janšta, že v cihelně v Nýdku jsou nevypálené cihly, asi 200 000. Jel jsem se tam přesvědčit, jak cihelna vypadá a zjistil jsem toto: Dobrých cihel, schopných vypálení jsem napočítal 170 000. Tamní starodávná kruhovka s vrchním tahem komínovým byla ve špatném stavu a vyžadovala by velkých oprav. Kůlny na uskladnění surových cihel byly hodně vzdálené od pece a dřívější zařízení kolejové k dopravě cihel k peci i s vozíky bylo pryč a znovuzřízení by asi vyžadovalo velkého nákladu. O tom všem jsem uvědomil pana mjr. Janštu, který potom nařídil převoz cihel k vypálení do cihelny v Pulgárech. Bylo převezeno 171 000 cihel, a to tak, že surové cihly byly ihned z vozu dávány do pece. Tyto cihly byly pak prodávány jako cihly z cihelny v Pulgárech.

Dodatek k výše citovanému protokolu, sepsaný dne 2. srpna 1948:

Při převzetí cihelny v Pulgárech převzal jsem podle předacího protokolu 191 480 surových cihel. Ve skutečnosti bylo těchto cihel více, okrouhle o 5 000–6 000, ale při prvním vypálení byl značný odpad, takže se vypálilo dobrých cihel tolik, kolik jsem podle protokolu převzal. Z Nýdku bylo dovezeno asi 172 000 surových cihel. Dovezené bylo placeno povozníčkům za veškeré dovezené cihly. Z uvedeného množství bylo asi 8 000 kusů odpadu. Ani v Pulgárech ani v Nýdku se nevyráběly v roce 1945 a 1946 surové cihly. Pouze v roce 1947 vyrobil jsem v Pulgárech asi 5 000 surových cihel. Z toho jsem předal při zrušení národní správy podle předacího protokolu nové národní správě 4 500 kusů surových cihel. Všechny tyto cihly byly prodány koncem roku 1946 a začátkem roku 1947. (…)

I prodej v Pulgárech řídil mjr. Janšta. Já sám jsem prodal v roce 1945 asi 1 200 kusů starých vypálených cihel. Od mjr. Janšty dostával jsem písemné příkazy k výdeji cihel. V Pulgárech inkasoval jsem peníze pouze z drobného prodeje, který mi byl mjr. Janštou dovolen. Peníze tyto jsem potřeboval k výplatám mezd a jiným drobným provozním výdajům.

Za cihly v cihelně v Úvalech inkasoval jsem pouze jeden účet za dodané cihly paní Sítkové z Hlohovce /2 000 kusů/. Jiné peníze jsem za prodej v Úvalech neinkasoval. (…)

K diferenci, která se jeví mezi výrobou a prodejem v cihelně v Pulgárech ve výši 35 465 kusů cihel /podle revizního zjištění/, uvádím to, že vznikla asi tím, že byly prodány v Pulgárech cihly zaplacené a vyúčtované v Pulgárech, ale odvezené z cihelny v Novosedlích. Jak vznikl rozdíl v množství cihel vypálených a prodaných v cihelně v Úvalech, ve výši zjištěné při revizi, tj. 51 660 kusů cihel, není mně známo.

V době, kdy jsem byl zaměstnán na vypálení cihel v Úvalech, byla v cihelně v Pulgárech zaměstnána přechodně po dobu mé nepřítomnosti Josefa Štěpánková z Pulgár. (…) Podle záznamu drobného prodeje zaplatil mně Albert Rampáček v roce 1947 za 6 000 kusů cihel Kčs 5 259. Kolik cihel na to odebral, není mně známo. Vím jen, že odebral 2 950 kusů, další cihly si naložil a odjel bez dodacího lístku. Byl jsem tehdy v Úvalech a jmenovaný si cihly odebral, když zaměstnankyně Štepánková byla na obědě.

Protokol sepsaný dne 3. července 1948 s panem Josefem Janštou, vedoucím vápenek v Mikulově a bývalým vedoucím cihelen v Novosedlech, Pulgárech, Úvalech, Drnholci a Nejdku v kanceláři ONV v Mikulově:

V cihelně v Pulgárech vydával cihly Jan Pulkrábek. Na vydané cihly vystavoval dodací lístky, které mně předkládal jednou týdně a já jsem je předával Vošterovi k vystavení účtů. Pulkrábek inkasoval účty za drobný prodej. Inkaso se mnou vyúčtovával v kanceláři vápenek. Převzaté doklady jsem mu nebo Voštera potvrdil. Jinak účty byly placeny buď mně, nebo do spořitelny v Mikulově na běžný účet. Výdaje cihelny v Pulgárech vyplácel buď Pulkrábek, nebo Voštera a někdy i já. (…)

Skontraci pokladny cihelen jsem neprováděl, ale upozorňoval jsem při každé příležitosti Vošteru, Volavého a Pulkrábka na to, že jsou za pokladnu zodpovědní a zda mají všechno v pořádku. (…) V Cihelně v Pulgárech se v roce 1945 nepracovalo a za rok 1946 se závěrka nesestavovala za předpokladu, že bude cihelna likvidována a závěrka bude sestavena ke dni likvidace. Stejně i u cihelny v Úvalech. (…)

K manku v pokladně v cihelně v Pulgárech v částce Kčs 61 171,21 nemohu podat žádné vysvětlení. Jsem v domnění, že si částku tuto ponechal Pulkrábek, zejména při příležitosti, když jsem mu dal poukaz k výběru ze Spořitelny na jeho požádání a on si částku ponechal a nevyúčtoval.

Poslední protokol, sepsaný dne 21. července 1948 s panem Milanem Vošterou, účetním cihelen okresu mikulovského v kanceláři ONV v Mikulově:

Narodil jsem se 1. 6. 1920 v Maříži, okres Dačice, (…), bytem v Drnholci, Náměstí svobody 39. Navštěvoval jsem 5 tříd obecné školy, dále 4 třídy měšťanské školy a 2-letou školu obchodní v Užhorodě. Nastoupil jsem službu jako účetní úředník dne 16. 2. 1947 do služeb pana mjr. Janšty, který byl pověřen vedením cihelen v Novosedlech, Pulgárech a Úvalech a zároveň likvidací cihelny v Drnholci. Do 15. srpna 1947 byl jsem pojištěn jako zaměstnanec cihelny v Pulgárech a od 16. srpna 1947 /po odchodu pana Františka Volavého/ byl jsem přihlášen nemocensky jako zaměstnanec v Novosedlech. (…)

Pro cihelnu v Pulgárech a v Úvalech nepřevzal jsem žádné účetní knihy, až na 4 listy vytržené z nějaké účetní knihy s naprosto nedostatečnými záznamy, týkajícími se cihelny v Pulgárech za rok 1945 a 1946, které vedl národní správce Jan Pulkrábek. Mimo to převzal jsem ještě dodací listy, účty výdajové, stvrzenky příjmové, zúčtovací sdělení Spořitelny města Mikulova. Na základě těchto pomůcek založil jsem tyto knihy: Pokladní kniha pro cihelnu v Pulgárech, americký deník, knihu pro saldo konta a hlavní knihu. V americkém deníku vedl jsem též zaúčtování cihelny v Úvalech a Nýdku. (…)

Nastoupil jsem jako začátečník bez praxe v účetnictví, proto jsem též nesestavil ani hrubou rozvahu, ani bilanci za jednotlivá léta, z tohoto důvodu té[ž] nesouhlasí zúčtovací data v americkém deníku s daty [saldokontě]. Nemohu bezpečně tvrdit, že jsem všechny účetní doklady od mjr. Janšty obdržel, a proto nemohu ručiti za žádné zaúčtování v deníku.[34]

Daniel Lyčka … https://www.facebook.com/zapomenutyzamecek

[34] SOkA Břeclav, fond A 2 (Okresní národní výbor Mikulov), kart. 498, inv. č. 1806, fol. 81a–159a, hl. fol. 119a, 152a (Zpráva o revizi národní správy cihelen v Novosedlech, Bulharech, Úvalech 1948). Redakčně poupraveno.

Anhang / Příloha

Inhaltsverzeichnis

Geschichte der nicht mehr existierenden Ziegelöfen im Bezirk Lundenburg nach 1945 - Pulgram und Garschönthal 2
Czapka und Gaidosch - Pulgram 3
Reichel, König, Jeřabek – Pulgram 5
Josef Langer - Pulgram 7
Unternehmensführung 12
Vilém Oser - Garschönthal bei Feldsberg 15
Unternehmensführung 18
Anhang 20
History of Brickworks in Bulhary and Úvaly in Břeclav District defunct after 1945 23
Historie zaniklých cihelen břeclavského okresu po roce 1945 - Bulhary a Úvaly 24
Czapka a Gaidosch - Bulhary 24
Reichel, König, Jeřábek - Bulhary 26
Josef Langer - Bulhary 27
Hospodaření podniku 31
Vilém Oser – Úvaly u Valtic 32
Hospodaření podniku 34
Příloha 35
Anhang / Příloha 38
Inhaltsverzeichnis 38
Abbildungen 39
Obrázkový 39
Bildquellen / Obrázkový prameny 40
deutsche – tschechische Abkürzungen / německé - český zkratky 41
Publikationen / Publikacím 42

Quelldokument:
RegioM: Sammelband Regionalmuseum in Nikolsburg … http://biblio.hiu.cas.cz/authorities/379232
Ing. Stanislava Vrbková, Nikolsburg: Regionalmuseum in Nikolsburg, 2015,
255 Seiten: Illustrationen, Photographien 1211-5800 978-80-85088-48-9 (2015), S. 161-180

Zdrojový dokument:
RegioM: sborník Regionálního muzea v Mikulově
Vrbková, Stanislava,Mikulov: Regionální muzeum v Mikulově, 2015
255 s.: ilustrace, fotografie 1211-5800 978-80-85088-48-9 (2015), s. 161-180

Abbildungen

Abb. 1, Revierkarte des Polizeipostens Eisgrub vom 8. April 1929. 2
Abb. 2, Ziegel mit dem Ziegelzeichen C ✸ G für Czapka und Gaidosch. 4
Abb. 3, Ziegel von der Pulgramer Ziegelei Reichel, König, Jeřábek. 4
Abb. 4, Ziegelei Reichel in Pulgram, undatiert - Anfang 20. Jahrhundert … 6
Abb. 5, … und Gesamtansicht, diesmal die Ziegelei Langer - 1. Mai 1959. 7
Abb. 6, Abbruch der Langer Ziegelei um 1975, Bild 1. 10
Abb. 7, Abbruch der Langer Ziegelei um 1975, Bild 2. 10
Abb. 8, Erster nichtcolorierter Plan der ehem. Pulgramer Ringofen-Ziegelei. 12
Abb. 9, Der zweite Plan von Jozef Mišinsky undatiert - 1967 (?). 13
Abb. 10, Der dritte Plan von Jozef Mišinsky undatiert - 1967 (?). 14
Abb. 11, Postkarte „Gruss aus GARSCHÖNTAL.“. 15
Abb. 12, Besetzungsbestätigung des Hr. Jaroslav Žalud zum Nationalverwalter. 17
Abb. 13, Ziegel mit Ziegelzeichen Wilhelm Oser. 18
Abb. 14, Schreiben des Ministeriums für Industrie bezüglich Neueinstufung. 20

Obrázkový

Obr. 1, Mapa obvodu četnické stanice v Lednici z 8. dubna roku 1929. 24
Obr. 2, Cihla s kolkem C ✸ G, tj. Czapka a Gaidosch. 25
Obr. 3, Jedna z cihel z místní výroby v Bulharech. Produkt firmy Reichel, König, Jeřábek. 25
Obr. 4, Reichelova cihelna v Bulharech, nedatováno - počátek 20. století. 27
Obr. 5, A celkový pohled, tentokrát na Langerovu cihelnu – 1. května 1959. 27
Obr. 6, Demolice Langerova podniku kolem roku 1975, obraz 1. 29
Obr. 7, Demolice Langerova podniku kolem roku 1975, obraz 2. 29
Obr. 8, První, nekolorovaný plán bývalé bulharské kruhové cihelny od Jozefa Mišinského. 31
Obr. 9, Druhý plán od Jozefa Mišinského, nedatováno – rok 1967 (?). 31
Obr. 10, Třetí plán od Jozefa Mišinského, nedatováno – rok 1967 (?). 31
Obr. 11, Pohlednice „Gruss aus Garschöntal!“. 33
Obr. 12, Potvrzení o udělení národní správy v Úvalech panu Jaroslavu Žaludovi. 33
Obr. 13, Cihla s kolkem nesoucí iniciály Wilhelma Osera. 34
Obr. 14, Dopis ministerstva průmyslu ve věci přeřazení úvalského 34

Bildquellen / Obrázkový prameny

Abb. / Obr. 1, 5, 6, 7, 8,9 und 10, Privatsammlung Stanislav Schneider. / Soukromá sbírka Stanislav Schneider.
Abb. / Obr. 2, 3 und 13, Photo Daniel Lyčka. / Foto Daniel Lyčka.
Abb. / Obr. 4, aus dem Buch: VOGEL Alfred: In Pulgram daheim. Geschichte, Geschichten, Bilder einer deutschen Gemeinde im letzten Thayaboden/Südmähren. Wien 1991, s. 234–235. / převzato z knihy: VOGEL Alfred: In Pulgram daheim.
Abb. / Obr. 11, Privatsammlung Daniel Lyčka. / Soukromá sbírka Daniel Lyčka.
Abb. / Obr.12, SOkA Břeclav, Fundus A 2 (Bezirks-Nationalausschuss Nikolsburg), Kart. 498, Inv. № 1817, fol. 361a (Dampfziegelei Garschönthal Fa. W. Oser 1945–1948). / SOkA Břeclav, fond A 2 (Okresní národní výbor Mikulov), kart. 498, inv. č. 1817, fol. 361a (Úvaly fy Vilém Oser 1945–1948).
Abb. / Obr. 14, SOkA Břeclav, Fundus A 2 (Bezirks-Nationalausschuss Nikolsburg), Kart. 498, Inv. № 1817 fol. 359a (Dampfziegelei Garschönthal Fa. W. Oser 1945–1948). / SOkA Břeclav, fond A 2 (Okresní národní výbor Mikulov), kart. 498, inv. č. 1817, fol. 359a (Úvaly fy Vilém Oser 1945–1948).

deutsche – tschechische Abkürzungen / německé - český zkratky

	poznámka	*Anmerkung*	*Anm.*
aj.	a jiné	und andere	u.a.
c.d.	citované dilo / opus citatum	(bereits) zitiertes Werk	o.c. / op.cit.
čj., č.j.	číslo jednací	Geschäftszahl, Aktenzeichen	GZ
	dále	weiters	
Č.p.	Číslo popisné	Hausnummer	Haus-№
ed.	edidit	Herausgeber / herausgegeben	Hrsg./hrsg.
fasc.	fascikl	Faszikel (Beiakte, Aktenbündel)	Fasz.
fol.	Folio	Blatt	Fol.
hl.	hlavné	vor allem, hauptsächlich,	hpts.
inv. č.	inventář číslo	Inventar-Nummer	Inv. №
	Littera	Buchstabe	Lit.
	měřice (vápna)	Metzen (Kalk), 1 Metzen = 61,487 Liter	
mj.	mimo jiné	unter anderem	u.a.
např.	na příklad	zum Beispiel	z.B.
	nebe	oder	od.
nefol.	nefoliováno	kein Folium, kein Blatt[35]	kf.
	plural	*Mehrzahl*	*Mz.*
	podle (protokol)	laut, gemäß (Protokoll)	lt.
	popřípadě	beziehungsweise	bzw.
př.	příklad	Beispiel	Bsp.
roč.	ročnik	Jahrgang	Jg.
Sb.	Sbirka zákonů	Gesetzessammlung	GS
(sic!)	so! *(lateinisch)*	**so** lautet die Quelle; Hinweis darauf, dass eine Auffälligkeit in einem wörtlichen Zitat eine Eigenheit der Quelle selbst ist und kein Versehen der/des Zitierenden.	
sign.	signatura	Signum, Zeichen	Sign.
s.l.	sine loco	ohne Ort, Vermerk in Bibliografien, wenn im Buch kein Erscheinungsort angegeben ist.	
s.n.	sine nomine	ohne Namen	
Srov.	Srovnej	Vergleiche	Vgl.
Sv.	svazek (knihy)	Band (Buch)	Bd.
	Tamtéž	Ebenda, an gleicher Stelle	Ebd.
tj.	to je	das heißt	d.h.

KNV … Krajskému národnímu výboru … Kreis-Nationalausschuss
MNV … Místní národní výbor … Lokaler Nationalausschuss
MZAB … Moravský zemský archiv v Brně, Palachovo náměstí 1, 625 00 Brno … Mährisches Landesarchiv Brünn, Palach Platz 1, 625 00 Brünn
Národní pozemkový fond Znojmo … Nationaler Bodenfonds Znaim
ONV … Okresní národní výbor Mikulov … Bezirks-Nationalausschuss Nikolsburg
OSK … Okresní správní komise … Bezirksverwaltungs-Kommission
SOkA Břeclav … Státní okresní archiv Břeclav se sídlem v Mikulově … Staatl. Bezirskarchiv Lundenburg mit Sitz in Nikolsburg
ZNV … Zemského národního výboru Brno … Landes-Nationalausschuss in Brünn

[35] Archivdokument ohne Blatt-/Inventar-Nummer.

Publikationen / Publikacím

2005-2011

Feldsberger Gemeindenachrichten - „Katzelsdorfský zámeček a hájovna"
Lada Rakovská in den Ausgaben Jänner, Juli und Oktober 2005.
Daniel Lyčka in den Ausgaben November 2008, Juni 2009, Dezember 2010 und August 2011.
2012, Dieter Friedl - „Das Jagdschlössl (Salet, Salettl) und Försterhaus im Katzelsdorfer Wald"

2012

Feldsberger Gemeindenachrichten - „La Veneria"
Lada Rakovská in den Ausgaben Mai, Juni, Juli, August und September 2012.
2012, Dieter Friedl - „Die Venerie zu Feldsberg"

2012, regio M, Sammelband des Regionalmuseums Nikolsburg
Daniel Lyčka - „Katzelsdorfský zámeček a hájovna" Část 2
2013, Dieter Friedl - „Das Jagdschlössl (Salet, Salettl) und Försterhaus ..." Teil 2

2013

Dieter Friedl und Daniel Lyčka - „Unbekannte Bauwerke im Eisgrub - Feldsberg-Areal"

2014

Feldsberger Gemeindenachrichten - „Zapomenutá historie Vlašicovy hájovny"
Daniel Lyčka in der Ausgabe März 2014, S. 11.

2014, Malovaný kraj [Gemalte Gegend], Landeskundlicher Sammelband, Jg. 50, № 5, S. 12
Daniel Lyčka - „Vlašicovy hájovny u Valtice"
2014, Dieter Friedl - „Das Vlašic Hegerhaus bei Feldsberg"

2014, Feldsberger Gemeindenachrichten - „Knížecí hajný Matouš Vlašic"
Daniel Lyčka in der Ausgabe Oktober 2014, S. 15.
2016, D. Friedl - „Das Vlašic Hegerhaus bei Feldsberg" & „Der fürstl. Wildhüter Matthäus Vlašic"

2014, März/April
Dipl. Ing. Vilém Komoň & Daniel Lyčka - „Františkáni ve Valticích"
Dipl. Ing. Vilém Komoň - „Františkánský klášter a jeho osudy"
Daniel Lyčka - „Kostel sv. archanděla Michaela ve Valticích"
2016, Dieter Friedl - „Die Franziskaner in Feldsberg"
Dipl. Ing. Vilém Komoň / Dieter Friedl - „Das Franziskanerkloster und sein Schicksal"
Daniel Lyčka / Dieter Friedl - „Kirche des hl. Erzengels Michael in Feldsberg"

2014, Jižni Morava [Südmähren], Landeskundlicher Sammelband, Jg. 50, Band 53
Daniel Lyčka - „Katzelsdorfský zámeček a hájovna" Část 3
2015, Dieter Friedl - „Das Jagdschlössl (Salet, Salettl) und Försterhaus ..." Teil 3

2014, Malovaný kraj [Gemalte Gegend], Landeskundlicher Sammelband, Jg. 50, № 6
Daniel Lyčka - „Cihelna Viléma Osera v Úvalech"
2016, Dieter Friedl - „Ziegelofen Wilhelm Oser in Garschönthal [Úvaly]"

2015

regio M, Sammelband des Regionalmuseums Nikolsburg
Daniel Lyčka - „Zaniklé stavby lednického parku"
Dieter Friedl - „Nicht mehr vorhandene Bauwerke im Park von Eisgrub"

2015, Jižni Morava [Südmähren], Landeskundlicher Sammelband, Jg. 51, Band 54
Daniel Lyčka - „Gloriet a jiné zapomenuté stavby Lednicko-valtického areálu"
2016, Dieter Friedl -
„Die Gloriette und andere nicht mehr vorhandene Bauwerke im Eisgrub-Feldsberg Areal"

2015, Feldsberger Gemeindenachrichten - „Historie knížecí cihelny ve Valticích"
Daniel Lyčka in der Ausgabe Juni 2015, S. 12-13.
2016, Dieter Friedl – „Geschichte der fürstlichen Ziegelei in Feldsberg"

2015, Feldsberger Gemeindenachrichten - „Valtická městská cihelna"
Daniel Lyčka in der Ausgabe Dezember 2015, S. 12-13.
2016, Dieter Friedl – „Die Feldsberger Stadt-Ziegelei"

2015, regio M, Sammelband des Regionalmuseums Nikolsburg
Daniel Lyčka - „Historie zaniklých cihelen břeclavského okresu po roce 1945 Bulhary a Úvaly"
2017, Dieter Friedl - „Geschichte der nicht mehr existierenden Ziegelöfen
im Bezirk Lundenburg nach 1945 - Pulgram und Garschönthal"

2016

Jižni Morava [Südmähren], Landeskundlicher Sammelband, Jg. 52, Band 55, S. 421-431.
Daniel Lyčka - „Loděnice v lednickém parku" &
„Karel Weinbrenner a zámeček Lány u Břeclavi"
2017, Dieter Friedl - „Carl Weinbrenner - Das Bootshaus im Park von Eisgrub &
Das Lahnenschlössl bei Lundenburg"

Besuchen Sie bitte auch Daniel Lyčka auf facebook

Please visit Daniel Lyčka on facebook

S'il vous plaît visitez Daniel Lyčka sur facebook

https://www.facebook.com/zapomenutyzamecek
https://www.facebook.com/in Vergessenheit geratene Schlösschen